Nr. 218. Freitag den 16. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Seit dem Abschlusse der Kämpfe bei Jentai, die der Schlacht von Liaujang folgten, haben Gefechte von irgend welcher Bedeutung auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz nicht stattgefunden. Auf beiden Seiten ist nach den opferreichen Ereignissen eine Periode der Sammlung der Kräfte eingetreten. Die Japaner stehen noch mit ihrer Hauptmacht in Liaujang, die Russen wahrscheinlich in Tieling. Die Vortruppen haben etwa in der Mitte zwischen Mukden und Liaujang Fühlung miteinander. General Kuropatkin berichtet in einem Telegramm an einen Freund, daß die Lage sich bedeutend gebessert habe und daß er demnächst einen neuen Zusammenstoß mit den Japanern erwarte, wobei er hoffe, kräftig die Offensive zu ergreifen.

Die beiderseitigen Stellungen.

* **London,** 15. Sept. Wie das „Reutersche Bureau" aus Liaujang den 11. d. Mts. abends meldet, bleibt die japanische Armee in Liaujang und stellt die Brücken wieder her. Unter den erbeuteten Gegenständen befinden sich Geschütze, Munition, Wagen, Gewehre, Mäntel und andere Kleidungsstücke, sowie Fourage.

* **Tokio,** 15. Septbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Marschall Oyama telegraphiert: Die Stellungen der Russen in der Richtung auf Mukden haben keine Aenderungen erfahren. Die Zahl der vor Liaujang beerdigten Russen beträgt 3100.

Zu den Kämpfen vor Liaujang.

* **London,** 15. September. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio: Nach dem Berichte des Generals Nodzu über die Kämpfe vor Liaujang setzte die japanische Armee die Offensivbewegung am 3. d. Mts. um 5 Uhr gegen den Feind im Süden von Liaujang fort. Im Laufe des Tages ging der rechten Kolonne die Munition allmählich aus. Trotzdem hielten die Japaner dem Feinde, der über 50 Geschütze verfügte, stand, hatten aber große Verluste. Endlich abends 6 Uhr stürmten die Japaner mit aufgepflanztem Bajonett die feindlichen Verschanzungen von Kweisumiao. Inzwischen war auch die linke Kolonne näher an die feindlichen Verschanzungen herangegangen und wartete auf einen günstigen Augenblick zum Angriff, konnte diesen aber nicht ausführen, da das Feuer der schweren Geschütze und der Maschinengeschütze nicht nachließ. Das Beispiel der rechten Kolonne trieb jedoch auch die linke zum weiteren Vorgehen an. Die mittlere Kolonne mit einem Teil des linken Flügels der rechten Kolonne setzte sich dem feindlichen Feuer aus, brach durch vorgeschobene Nebenlinien der Verteidigungswerke durch und näherte sich, indem sie über die rings aufgehäuften Leichen sprang, den russischen Verschanzungen. Nach 8 Uhr abends stürmte ein Bataillon auf der Westseite die Verschanzungen. Eine links stehende Abteilung stieß auf sehr heftigen Widerstand und mußte ihr Vorrücken etwa 200 Meter vor der feindlichen Linie einstellen. Bei Sonnenuntergang stürmte auch sie die Verschanzungen. Obgleich die mittlere Abteilung die Verschanzungen des Feindes besetzt hatte, mußte doch der Feuerkampf auf den Wällen fortgesetzt werden. Endlich besetzten die japanischen Truppen um 10 Uhr 30 Minuten abends das südliche Tor und bezogen darauf Biwaks. Die linke Kolonne ging von Tscheng-lieng-jung aus vor, sie konnte aber, da das Feuer des Feindes nicht nachließ, nicht mit der rechten Abteilung gemeinsam vorrücken. Schließlich drang sie aber um ½1 Uhr nachts durch einen Sturmangriff in die linken Verschanzungen des Feindes ein und besetzte sie. Die rechte Kolonne verlor am 3. September etwa 3000, die linke etwa 800 Mann. Eine Truppenabteilung, die am 4. September zur Verfolgung des Feindes nach der Seite östlich von Liaujang abging, vermochte den Taitsefluß nicht zu überschreiten, da der Feind in der Nacht zum 3. September alle dazu erforderlichen Hilfsmittel zerstört hatte.

Ein mandschurischer Weg in der Regenzeit.

Ein Berichterstatter des Daily Graphic schreibt: Wer noch niemals einen mandschurischen Weg während und unmittelbar nach einem heftigen Regenfall gesehen hat, kann sich unmöglich einen Begriff von dessen Zustand machen. An den meisten Stellen gleicht der Weg einem morastigen Flusse, der an steilen Stellen sogar starkes Gefälle hat. Wo die Wasser von den höher gelegenen Stellen in den tiefer gelegenen Weg einströmen, bilden sich Schlammteiche, die den Pferden buchstäblich bis zum Bauche reichen. Sobald der Regen aufhört, saugt der Tonboden das Wasser unglaublich schnell auf. Der Weg verliert dann zwar die Aehnlichkeit mit einem Flusse, aber er wird vielleicht noch schwerer gangbar, denn der schlüpfrige, teigige Lehmniederschlag bedeckt verräterisch die Löcher im Boden, in die die Wagenräder einbrechen, um wie in eiserner Falle festgehalten zu werden. Dieser Ton hängt in formlosen Klumpen an den Füßen der Menschen und an den Hufen der Pferde. Er ist geschmeidig wie Seife und klebrig wie Leim. An abschüssigen Stellen, und deren gibt es viele, bildet er eine Rutschbahn, auf der die Transporttiere einfach herunterrutschen, während die Karren und Wagen ihnen erbarmungslos die Hinterbeine zerschlagen. Eine ganze Kaskade von Schlamm umgibt Menschen und Tiere. So lange noch der Regen vom Himmel gießt, kann sich der Schlamm nicht an den Reisenden festsetzen, denn dieser ununterbrochen niedergehende lauwarme Sommerregen der Mandschurei, mit seiner schweren erstickenden Atmosphäre und dem bleigrauen, tief hängenden Himmel durchtränkt die Kleidung so, daß kein Regenmantel und kein wasserdichter Stoff von irgend welcher Wirkung ist. Während der Pausen zwischen den Regengüssen bleiben aber die Schlammspritzer an den Stellen hängen, die sie treffen. Kopf und Schultern sind gesprenkelt, aber tiefer unterhalb sind Reiter und Fußgänger mit einer dicken Schicht von lehmigem Schlamm überzogen, die sich, wenn die Sonne einige Zeit geschienen hat, wie ein Gipsüberzug abziehen läßt. Es ist in der Tat während des Regens oft schwierig zu unterscheiden, ob die Flüsse Wege oder die Wege Flüsse sind, und man muß sehr vorsichtig sein, denn die mandschurischen Flüsse sind sehr verräterisch. Ein Wasserlauf kann in wenigen Minuten so anschwellen, daß er nur schwimmend passiert werden kann. Während dieses plötzlichen Anwachsens wird die Strömung aber oft so stark, daß die kleineren und leichteren Zugtiere einfach umgeworfen werden ... Das Gewehr hoch über dem Kopf haltend, sucht der russische Soldat seinen Weg durch solche Morastflüsse. Bald flucht er, bald singt er. Die Chinesen an den Wagen sind so hoch auf die Ladung heraufgekrochen wie eben möglich. Sie haben prächtige Schirme aufgespannt und schwenken ihre langen Peitschen, während sie durch schrilles Geschrei die Zugtiere anspornen. Plötzlich hört man einen Schrei, der weder russisch noch chinesisch ist. Ein Maultier ist gefallen und macht krampfhafte Versuche, sich über Wasser zu halten. Bei dem Versuch, das Tier zu retten, wird ein Chinese von der Strömung ergriffen. Wir sehen seinen Strohhut und seinen Schirm wegschwimmen, und wir sehen ihn selbst in seinem blauen Kleide folgen. In seiner Todesangst zappelt er verzweifelt mit Armen und Beinen. Eine Anzahl russischer Soldaten eilen ihm zur Hilfe und finden ihn auch wirklich bewußtlos, aber lebend auf. Unterdessen sind andere Soldaten bemüht, die gefallenen Tiere auf die Beine zu bringen, und während der ganzen Zeit fällt erbarmungslos der lauwarme, ununterbrochene dichte Regen. Auf der andern Seite des Wasserlaufes erwarten uns neue Qualen. Soldaten, Pferde, Wagenräder müssen sich durch eine Schlammasse von zwei Fuß oder mehr ihren Weg bahnen. Keiner von uns hat auch nur einen einzigen trockenen Faden auf dem Leib, und nirgends ist eine trockene Stelle, wo alle diese müden Leute und Tiere eine kurze Ruhe finden könnten. Vorwärts schleppen wir uns, langsam und schwerfällig, in der Hoffnung, auf ein Dorf zu stoßen, aber es dauert lange, viel zu lange, bis wir endlich zwei oder drei kleine Häuser entdecken. Ohne jede Formalität nehmen wir Besitz davon und fangen an, unsere Vorräte auszupacken. Fast alles verdorben! Das Brot ist eine klebrige Masse, der Tee eine abstoßende schwarze schlüpfrige Substanz und das Fleisch ist mit Schlamm überzogen. Wir überreden die Chinesen, uns einige Eier und etwas Grütze zu verkaufen. Es ist alles, was sie haben. Nach dem Essen kommt ein Gefühl des Luxus über uns. Einer schlägt ein kurzes Nachmittagsschläfchen vor, trotz des nassen und schlammigen Zustandes, aber der Oberst will nichts davon hören, denn wenn wir jetzt schwach werden, erreichen wir bei Abend Simutscheng nicht, und der Oberkommandierende in eigener Person wartet dort auf uns und unsere Bagage.

Die Entscheidung im Falle der „Lena"

ist in Washington zu gunsten der russischen Wünsche gefallen. Wie uns aus London gemeldet wird, darf der Transportdampfer seine Reparaturen vornehmen, ohne an eine besondere Zeitgrenze gebunden zu sein, indessen sollen diese Reparaturen sich „auf das Allernotwendigste" beschränken und nur so weit gehen, um das Schiff gerade seetüchtig zu machen. Kommandant Herbert von der U.-S.-Marine berichtete, daß die Kessel des Schiffes infolge „schlechter und unkundiger Behandlung" in schlechtem Zustande seien, auch die Maschinen seien überanstrengt worden und bedürften der Durchsicht. Alle übrigen Teile des Schiffes seien unbeschädigt und dasselbe insofern seetüchtig. Der Antrag des japanischen Konsuls, ihm eine Inspektion der „Lena" zu gestatten, wurde mit der Erklärung abgelehnt, er müsse sich auf das Wort der amerikanischen Behörden verlassen. Sollten die Russen mehr tun als die „notwendigsten Reparaturen" vornehmen, nur um gerade das Schiff seetüchtig zu machen, so soll das Schiff abgetakelt und bis zur Beendigung des Krieges interniert werden. So wenigstens wird der „Morning Post" heute aus Washington gemeldet. Der japanische Gesandte habe sein volles Einverständnis mit der Entscheidung der amerikanischen Regierung ausgesprochen.

Die verschollenen Attachés.

Der Kriegskorrespondent der „Rußkoje Slowo" teilt seinem Blatte aus Wladiwostok Aeußerungen des amerikanischen Marineattachés, Leutnant Mac Kolle, mit, welcher sich in Port Arthur drei Monate lang aufgehalten hat. Der französische und der deutsche Attaché (Hentschel v. Hilgenheimb) sind mit ihrer Dschunke nicht verschollen, wie überall angenommen wird, sondern sie sind höchstwahrscheinlich nach Port Arthur zurückgekehrt, da sie bei der Ausreise darüber nicht schlüssig werden konnten, ob sie die Fahrt auf einer Dschunke wagen sollten oder nicht. Die Ansicht des Leutnants Mac Kolle geht dahin, daß weder mit dem deutschen Marineattaché noch mit dem französischen irgend etwas passiert ist, sondern daß sie sich immer noch in Port Arthur aufhalten. Nach Ansicht dieses Gewährsmannes kann sich Port Arthur noch lange halten.

Bericht des Generals Stössel.

* **Petersburg,** 15. September. Wie der Statthalter Alexejew dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, sind von General Stössel mehrere Berichte eingegangen. Der erste Bericht vom 31. August besagt: Nach Aussagen von Chinesen haben die Japaner den Samsonberg stark befestigt und vor dem Berge Minen gelegt. Bei Port Arthur befestigten sie ihre Stellungen ebenfalls stark und stellen nachts neue Batterien auf. In der Tahebucht fischen sie Minen. Unseren Truppen wurden Proklamationen zugeworfen, die den Rat enthalten, sich zu ergeben. General Stössel sieht hierin das Eingeständnis des Feindes, daß seine Aktionen erfolglos sind. Die freudige Nachricht von der Geburt des Großfürsten-Thronfolgers Alexis Nikolajewitsch ist von der ganzen Garnison mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen worden. In der Ernennung General Stössels zum Generaladjutanten und des Obersten Ssemenow zum Flügeladjutanten des Kaisers erblickt die Garnison ein Zeichen kaiserlicher Huld für die Verteidiger der Festung.

Ein weiterer Bericht vom 3. September besagt: Der Feind verstärkt seine Stellungen gegenüber der Westfront der Festung. Die Beschießung der Forts, der inneren Festung und des Hafens dauern fort. Am 2. September abends und im Verlauf der Nacht wurden in die Stadt gegen 250 Bomben geworfen. Das feindliche Geschwader hält sich ständig in Gesichtsweite der Festung auf.

China und der Krieg.

* **London,** 15. September. „Morning Post" meldet aus Schanghai von gestern: Die chinesische Regierung hat eine Sondergesandtschaft für Japan und Rußland ernannt, um Verhandlungen über die Auslieferung der Mandschurei an China einzuleiten.

Die Japaner und das Rote Kreuz.

* **Petersburg,** 15. September. Der Korrespondent der Birshewija Wjedomosti in Tschifu telegraphiert seinem Blatte von gestern, das russische Konsulat habe vom ersten Vertreter des Roten Kreuzes in Port Arthur Balachoff eine Mitteilung empfangen, in der er bitte, der Oeffentlichkeit Kenntnis von dem empörenden Verfahren der Japaner zu geben, die auf das Personal des Roten Kreuzes schössen, auch wenn die Fahne des Roten Kreuzes an Orten aufgepflanzt sei, wo das Personal des Roten Kreuzes Verwundete zusammentrage. Viele Mitglieder des russischen Sanitätspersonals seien so getötet worden. Dieses Vorgehen der Japaner erwecke umsomehr Erbitterung, als die Japaner selbst auf den Schlachtfeldern Briefe zurückließen mit der Bitte an die russischen Behörden, die unter den russischen Forts getöteten Japaner zu beerdigen.

Die Japaner auf Kamtschatka.

* **Petersburg,** 15. September. Ein Telegramm des Generaladjutanten Alexejew vom 14. September übermittelt dem Kaiser folgende Meldung des Kommandanten der Kommandeur-Inseln Gribnitzki, der in die nördlichen Gegenden des Küstengebiets zur Herbeischaffung von Proviant abkommandiert war, vom 13. September: Die Kommandeur-Inseln waren bis zum 28. Juli von japanischen und englischen Schonern besetzt. Die Schoner suchten hauptsächlich die Biberkolonien zu erreichen. Zwei von diesen Schiffen waren Dampfer und hatten Kanonen an Bord. Bei der Abwehr der Schiffe wurden zehn Japaner getötet und viele verwundet. Wir hatten keine Verluste. Bei Kamtschatka wurden bis zum 3. Aug. 5 japanische Fischerboote verbrannt und deren Besatzung getötet. Im Juni a. St. nahmen die Japaner unter der Führung eines Marineoffiziers Osrenaja ein. Sie legten ein befestigtes Lager an, trieben Fischfang und schafften die Beute auf 3 Schiffen weg. Die Japaner plünderten ferner Javino aus, hißten die japanische Flagge auf einer Kapelle, schlugen eine Proklamation an, in der die Vereinigung mit Japan ausgesprochen war, und die die Drohung enthielt, daß jeder, der sie abreiße, getötet würde. Sie forderten die Einwohner auf, sich Japan zu unterwerfen und erklärten ihr Protektorat. Der Unteroffizier Sapajotnikow sammelte eine Freiwilligenabteilung von 120 Mann aus Reservisten der Kamtschatka-Kosaken um sich, lockte durch eine List den japanischen Offizier und den Arzt nach Javino und nahm sie gefangen. Am 29. Juli überfiel er Djernaja, wobei 17 Japaner getötet wurden. Auf unserer Seite wurden 5 Mann verwundet, von denen ein Schwerverwundeter gestorben ist. Von der Ostküste Kamtschatkas ist bis jetzt nur bekannt, daß der Feind Uka ausgeplündert hat. Gribnitzki sollte aus Ochotsk nach Javind, Bolscherezk und Figil gehen, sowohl um diese Orte zu verproviantieren, als auch um ihnen Hilfe zu leisten.

Weitere Meldungen.

* **Petersburg,** 15. September. (Meldung der Russ. Telegraphen-Agentur.) Es wird bestätigt, daß die nach Ostasien gehende Ostseeflotte sich einige Zeit in Libau aufhalten wird.

* **Nagasaki,** 15. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein englisches Segelschiff, vermutlich die „Lucia", stieß bei Port Arthur auf eine Mine; es wurde nur eine Person gerettet. Man nimmt an, daß das Schiff die Blockade brechen wollte.

Geschichtliche Vergangenheit Wetters.*)

Die älteste Erwähnung des Ortes Wetter dürfte diejenige sein, welche sich in einer Urkunde des Erzbischofs Adolf von Köln vom Jahre 1214 findet. In dieser zugunsten des Klosters Herdecke ausgestellten Urkunde wird unter den Zeugen ein Friedericus de Weterre benannt. 1274 stattete Graf Engelbert I. von der Mark seinen einzigen Sohn Eberhard (II.) anläßlich dessen Vermählung mit Gräfin Irmgard von Berg mit Schloß Wetter nebst allem Zubehör aus. Der hervorragendste und tüchtigste Herrscher aus der Altenaischen Dynastie, Engelbert III., der von 1347—1391 regierte und wegen seiner Fehden mit Soest und Dortmund und dem Grafen von Arnsberg sowie seiner Reisen nach Palästina und der Weichsel zur Unterstützung des deutschen Ordens gegen die Heiden und Sarazenen eine geschichtliche Bedeutung erlangt hat, starb am 24. Dezember 1391 auf Burg Wetter. Die Beisetzung ist in Fröndenberg erfolgt. Sein Geschichtschreiber Gert van den Schüren sagt von ihm: „He was ein seer woell gestalt Mann vam Lyve und van Lydden (Gliedern), und he was oick en vredsam, en genoichlick, en aensprecklich Herr und het was goed met oen to handelen. Mer (aber) die Bitterheit und Vreedheit (Härte) der Tyrannen moechte he nit verdragen. Sine Stede, Slotte off Herlicheiden en plag (pflegte) he nit to verkoipen off to besweren, mer he verbeterden en vermerden se met Renthen und Opkommynge (Vorteil) mannigfeldig." — Die Grabschrift Engelberts auf dem Frönbenberger Grabmal lautet in der Uebersetzung:

Hier ruht ein Fürst, zu früh von uns beweint!
Demütig war er, kühn, der Feinde Feind,
Der Freunde Freund, der Ueberwundenen Hort,
Von ad'liger Gestalt, beredt sein Wort,
Klug, vielerfahren, nimmer karg mit Gold,
Ein starker Kriegsheld, dem Rittertum
Die höchste Blüte, seines Landes Ruhm,
Des Rechtes Licht, der Tugend heller Stern,
Ein Gipfel aller Ehr! Wir flehn zum Herrn,
Daß der die ew'ge Klarheit ihm verleiht
Und ihn mit Gnade krönt und Seligkeit.

(„Ruhr und Lenne, eine Fahrt durch das südliche Westfalen von Dr. Gustav Natorp, ersch. 1871.)

In einer Urkunde aus dem Jahre 1425 wird Schloß Wetter unter den 4 Hauptschlössern der Grafschaft Mark genannt. Dasselbe war der Mittelpunkt eines Amtsbezirks. Bereits ums Jahr 1300 hat das Gericht Wetter seinen Anfang genommen. Den Gerichtsbezirk bildeten zunächst nur die Gemeinden Wetter und Ende, denen nach Zerstörung Volmesteins im Jahre 1324 noch Herdecke, Volmestein und Wengern nebst den zugehörigen Bauerschaften zugeteilt wurden.

Die Zuständigkeit der Richter erstreckte sich indes nicht auf die Bewohner der Freiheit Wetter, soweit die niedere Gerichtsbarkeit in Frage kam, denn diese stand allein dem Bürgermeister und Rat (4 Ratmännern) auf Grund der alten Privilegien zu. Von letzteren steht nicht fest, wann sie verliehen sind, jedoch hat sie nachweislich zuerst Graf Engelbert 1355 wieder bestätigt. Die Selbständigkeit der Freiheit Wetter besagt auch, daß auf „gehaltenem offnen Wetter'schen Amtstage, 3. Februar 1689 von den Amtsvorstehern und Beerbten beschlossen wurde, wegen gefahrenden feindlichen Ueberfalls das Amtshaus in einigen Verteidigungszustand zu setzen." Als im Jahre 1754 der Accise-Inspektor eine Aufnahme sämtlicher Gewerbetreibender anordnete, um die fehlenden Handwerker auf dem sogen. platten Lande zu ermitteln, beschwerte sich der Magistrat hiergegen, da Wetter auf Grund der alten Privilegien nicht zum platten Lande gehöre, sondern seit uralter Zeit dieselben Rechte genossen habe, wie andere Städte und Freiheiten. Unterm 25. Oktober 1713 hatte König Friedrich Wilhelm I. dies noch ausdrücklich verbrieft.

1753 wurde das Gericht Wetter infolge der Bildung von 6 Landgerichten in der Grafschaft Mark aufgehoben und der Bezirk dem benachbarten Hagener Gericht unterstellt.

Neben dem Gericht hatte seit etwa 1300 auch ein Droste (Amtmann) in Wetter seinen Sitz, dem die Obrigkeit und Polizeiverwaltung in dem Amte oblag. Zu dem Amte gehörten ungefähr die heutigen Kreise Hagen und Schwelm, nämlich:

a) das Gericht Wetter mit: Wetter, Herdecke, Ende, Wengern und Volmestein, sowie das adelige Jungfrauenstift Herdecke;
b) das Gowgericht Schwelm mit Schwelm, Gevelsberg, dem südlichen Teil von Voerde nebst dem adeligen Jungfrauenstift Gevelsberg;
c) das Gericht Hagen mit Hagen, Boel, Dael, dem nördlichen Teil von Voerde und Waldbauer.

Mit Einführung der Landgerichte in der Grafschaft Mark 1753 entstand auch eine neue Kreiseinteilung und zwar Hamm, Altena, Hoerde und Wetter mit dem Sitz in Hagen. Gleichzeitig wurden die 17 Städte — außer Soest — und die 7 Freiheiten der Grafschaft zu 2 Städtekreisen zusammengefaßt, von denen jeder unter Aufsicht der Regierung zu Cleve durch einen Steuerrat verwaltet wurde. Der Städtekreis südlich der Ruhr wurde gebildet aus Iserlohn, Hagen, Blankenstein, Hattingen, Schwelm, Breckerfeld, Lüdenscheid, Plettenberg, Neuenrade, Altena, Wetter, Meinerzhagen und Herdecke. Die Kreise wurden 1808 wieder aufgehoben und Wetter ein Jahr später dem benachbarten Herdecke unterstellt, wodurch die über 500jährige Selbständigkeit der alten Freiheit verloren ging. Erst 1851 wurde Wetter von Herdecke wieder getrennt und mit Ende zu einem eigenen Amtsbezirke vereinigt.

Nachdem 1753 Wetter aufgehört hatte, Sitz der Behörden des Kreises Wetter und des Gerichts zu sein, stand die alte Burg öde und leer, bis 1780 das märkische Bergamt nach Wetter verlegt wurde. In den Jahren 1784 und 1785 leitete der spätere preußische Minister Freiherr vom und zum Stein als Oberbergrat die Direktionsgeschäfte des Amtes. Seinen Aufenthalt in Wetter bezeichnet Stein als den schönsten seines Lebens und äußerte sich darüber zu dem evangelischen Bischof Eylert: „Da habe ich in einer schönen Gegend die Seligkeit der Einsamkeit genossen. Ein Stachel der Sehnsucht dahin ist mir geblieben, ich hänge daran mit Liebe." Erst 1825, nachdem er vom Könige zum Landtagsmarschall von Westfalen ernannt war, hat er seinem geliebten Wetter wieder einen Besuch abgestattet. Ein dauerndes Denkmal seines Wirkens hierselbst ist die Schiffbarmachung der Ruhr; 1846 wurden auf der Ruhr fast 2 Millionen Zentner Kohlen ausgeführt. — Im Jahre 1804 fand die Bildung eines Oberbergamts in Essen statt, in Wetter verblieb das Bergamt für die Mark und für das Gebiet der Reichsstadt Dortmund. Jedoch im Jahre 1816 wurde es von Wetter nach Bochum verlegt.

Zwei Jahre nachher erwarb Friedrich Harkort die Burg nebst dem Bergamtsgebäude und gründete hier eine Maschinenfabrik.

„Wo einst der starke Burgherr Schwerdter führte,
Da fließt das Eisen jetzt in heißem Guß;
Der runde Turm, der einst den Schloßberg zierte,
Empfängt zwar noch der Wolken kalten Kuß,
Doch täglich sieh'st du mehr das Alte schwinden,
Dich, alte Ruhr, kann man stets wiederfinden."

(Fr. Rautert, „Die Ruhrfahrt, ein historisches Gemälde", ersch. 1827.)

Bereits 1780 hatten die Gebrüder H. C. und P. Harkort im Schöntal den Rohstahl-Hammer angelegt. Durch beide Unternehmungen wurde der Grund gelegt zur industriellen Entwickelung Wetters und zur heutigen Blüte des Gemeinwesens. Indes herrschte auch schon früher ein reger Fabrikationsbetrieb am hiesigen Platze. 1661 gab der große Kurfürst den bergischen Klingenschmieden freie Wohnsitze in Eilpe und Wetter und räumte ihnen 1664 besondere Vorrechte ein. Die Erzeugnisse stellten sich hier im Jahre 1780 bei 42 Schmieden auf 240300 Messer allerlei Sorten im Werte von 10579 Talern und auf 2160 Schlösser für 540 Taler.

Im Jahre 1872 wurde der Fabrikbetrieb infolge Verlegung in der alten Burg eingestellt und dient dieselbe seitdem nur noch als Modellhaus für die am Bahnhof neuerrichtete Märkische Maschinenbauanstalt. Schücking sagt in seinem Buche „Das malerische und romantische Westfalen" von ihr, „daß sie, nachdem die Eisengießerei des 1880 gestorbenen Volksmannes Harkort daraus verlegt ist, mit den eingeworfenen Fensterscheiben und dem wüsten Hofe, auf dem alte Maschinenteile, Eisenstücke und Schlacken umherliegen, einen gar traurigen Eindruck macht." — „In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen." — Hoffentlich liegt die Zeit nicht mehr fern, da auch auf diese Stätte Schillers Worte Anwendung finden werden: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!"

*) Abdruck aus dem von Herrn Amtmann Winkelmann erstatteten Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten von Wetter a. d. Ruhr für 1903/04.

Der Name Wetter.

(Nach einem Berichte von R. Buschmann.)

Der Name Wetter wurde in früherer Zeit sehr verschieden geschrieben; der Dialekt des Schreibenden oder des Orts, wo man eine Verhandlung führte, dürfte hierbei maßgebend gewesen sein. Urkunden aus hiesiger Gegend, z. B. vom Jahre 1214, haben die richtige Schreibweise, wogegen in auswärtigen Schriftstücken andere vorkommen, so Wettere; 1273 castrum Wetthere; 1310 Wegtere; 1415 Schloß Werther; 1449 sogar Wattern.

Ueber die Bedeutung dieses Namens wird man schwerlich Klarheit schaffen können, eine Abteilung von dem lateinischen Wort vetus, das Alter, im Ablativ vetere, dürfte nicht angebracht sein. Ein römisches Kastell vetere, wovon kürzlich noch wichtige Funde gemacht sind, lag zwar z. Z. Christi an der Heerstraße Cöln-Dortmund bei Xanten, aber die Uebertragung dieses Namens auf eine neue römische Niederlassung in unserer Heimat oder auf ein deutsches Gehöft ist als unmöglich, namentlich aus strategischen Gründen, um Verwechslungen vorzubeugen, zu betrachten. Berücksichtigt man indes die Lage unserer Gemeinde — ein südlich vorspringender und von der Ruhr halbinselförmig umspülter Ausläufer des Ardeigebirges —, so recht dem Wind und Wetter preisgegeben, dann braucht man sich über den Ursprung des Namens eigentlich nicht zu wundern, besonders wenn ein alter Ortsname Watheri, Wetter bei Arolsen, der im 9. Jahrhundert vorkommt, in Betracht gezogen wird. Wat bedeutet nämlich nach den neuesten Forschungen scharf und here, heren, hari Schnad, Scheide auf der Höhe, und demnach könnte die Deutung für unser Wetter „am scharfen Höhenzuge" sein.

Sprachforscher sagen weiter über die Grundwörter der Flußnamen auf er, daß er gleichbedeutend sei mit dem angelsächsischen earu-schnell, dem altnordischen örr-rasch lebendig, dem altsächsischen aru-fertig, wonach Wetter als Flußname da angebracht wäre, wo der Fluß

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Ueber das glückliche Gefecht bei Okateitei

am 2. August bringt die soeben hier eingetroffene letzte Nummer der „Südwestafr. Zeitung" folgenden Bericht:

Am 1. August war eine Patrouille unter den Leutnants von Damm und von Trotha nach Omuveroumue hineingeritten, hatte eine Werft überfallen, 20 Hereros getötet und 44 Rinder erbeutet. Dies veranlaßte die Kaffern, ihrerseits einen Vorstoß zu machen, um zu versuchen, ihre Rinder zu bekommen. Etwa 150 Hereros, wovon ungefähr die Hälfte beritten, griff am 2. August 8,20 früh einen Zug der 2. Feldkompagnie unter Leutnant Damm bei Okateitei an. Die Annäherung der Hereros wurde dadurch verraten, daß sie auf eine vorgeschickte Witboi-Patrouille stießen, von denen 2 erschossen, einer schwer verwundet wurde. So hatte der Zug des Lts. Damm, bei dem sich auch Lt. v. Trotha und eine Sektion der Signal-Abteilung unter Lt. Plehwe befand, Zeit, sich zu entwickeln, wobei ihm freilich eine Umfassung durch die an Zahl bedeutend überlegenen Hereros drohte. Scheinbar hatten diese keine Ahnung davon, daß sich nur 2½ Kilometer an einer anderen Wasserstelle der Rest der 2. Feld-Kompagnie unter Hauptmann Manger befand. Dieser setzte, als er das Gewehrfeuer hörte, seine Kompagnie so an, daß ein Zug unter Leutnant von Ameln die Hereros in ihrer rechten Flanke fassen sollte, während die übrigen ihnen in den Rücken zu fallen hatten. Leutnant von Ameln stieß zuerst auf einen Trupp Hereros, die im Begriff waren, 3 Handpferde wegzutreiben. Als der Zug Ameln, vom Pferde feuernd, im Galopp zwischen die Hereros hineinritt, flüchteten diese in Richtung auf die Wasserstelle, die Handpferde im Stiche lassend. Leutnant von Ameln verfolgte sie und stieß dabei auf den rechten Flügel der feuernden Hereros. Er ritt wieder im Galopp an, worauf sie Kehrt machten und zurückliefen, nunmehr durch das Feuer der von den Pferden gesprungenen Reiter verfolgt. Drei Kilometer weiter wurden die Hereros wiederum durch den Zug Ameln eingeholt. Gleichzeitig waren auch die anderen Züge der Kompagnie unter den Leutnants von Hammerstein und Klinger auf einzelne Trupps der Hereros gestoßen, welche im Zurückgehen auf Omuveroumue begriffen waren. Eine Hereros-Abteilung, in offenem Gelände überrascht, wurde völlig aufgerieben. Ein anderer berittener Hererotrupp verlor 8 Mann in einviertelstündigem Feuergefecht. Die Gesamtverluste auf unserer Seite betragen, abgesehen von den bereits erwähnten Witbois: ein Unteroffizier schwerverwundet, ein Unteroffizier, zwei Mann leicht verwundet. Die Hereros hatten im ganzen über 50 Tote, von denen sie den größten Teil, ihrem sonstigen Gebrauch entgegen, liegen lassen mußten. Es wurden 10 Gewehre erbeutet, worunter 3 Mod. 88 und ein Karabiner 88. Die Wiedergewinnung des Viehs war den Hereros nicht gelungen und sie zogen sich in eiliger Flucht nach Omuveroumue zurück.

Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 16. September.

Zum Bremer Parteitag.

Von einer Behandlung der Schulfrage auf dem Bremer Parteitage der deutschen Sozialdemokratie will Bebel nichts wissen; er scheint die Schulfrage in Preußen überhaupt als Bagatelle anzusehen, da die Sozialdemokratie im preußischen Landtage nicht vertreten sei. Früher war aber grade Bebel der Meinung, daß überall dort, wo die Sozialdemokratie keinen oder nur einen ganz minimalen Einfluß in den Parlamenten besitze, die Partei eine Massenagitation im Volke entfalten müsse. Wahrscheinlich ist aber Bebel die Behandlung der Schulfrage auf dem Bremer Parteitage auch deswegen nicht angenehm, weil sie eine Besprechung des Königsberger Prozesses unmöglich machen würde, und gerade hierfür war Bebel schon als Referent in Vorschlag gebracht. Der „Russenkurs in Preußen-Deutschland" ist ein Thema, das dem Fanatiker Bebel wieder einmal Gelegenheit bietet, die Massen mit sich fortzureißen; es wird daher wohl auch so kommen, daß Bebel über den Königsberger Prozeß referieren und Arons sein Referat über die Schulfrage bis zum nächsten Parteitag wird verschieben müssen. Sachlich würde das allerdings eine Niederlage des „Vorwärts" bedeuten, der zuerst die Behandlung der Schulfrage auf dem Parteitag in Vorschlag gebracht hat, und zwar, wie man damals annehmen mußte, nicht ohne Fühlungnahme mit maßgebenden Kreisen des Parteivorstandes. Der „Diktator Bebel" dürfte aber doch wohl jetzt seinen Willen durchsetzen. Den „Fall Schippel" möchte Bebel am liebsten ganz aus der Verhandlung in Bremen ausschalten; es graut ihn vor den daran sich schließenden endlosen zoll- und handelspolitischen Debatten. Die Mehring-Clique, die sich schon jetzt auf das große Fest der Abschlachtung Schippels unbändig freut, wird aber wahrscheinlich nicht locker lassen; sie erklärt jetzt schon, daß die „moralisch-politische" Seite des Falles Schippel unter allen Umständen in Bremen zur Sprache gebracht werden muß; man wird also abwarten müssen, ob die Majorität in Bremen sich für die Erörterung des „Falles Schippel" entscheiden wird.

Aufgaben und Bedeutung der Presse.

Die glänzende Aufnahme, die die Teilnehmer an dem dieser Tage in Wien abgehaltenen Internationalen Pressekongreß seitens der höchsten Behörden unseres Nachbarstaates gefunden haben, läßt die Frage nicht unberechtigt erscheinen, wie sich die deutsche Regierung der offiziellen Vertretung der Presse gegenüber gezeigt hätte, wenn der Kongreß in Berlin stattgefunden hätte. In Wien hat der österreichische Kaiser dem Erzherzog Rainer eigens den Auftrag erteilt, den Kongreß in seinem Namen zu begrüßen. Der Erzherzog hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß er volles Verständnis für die schwierige Aufgabe der Presse besitzt, indem er anerkannte, „daß sie für die Dienste, die sie der Allgemeinheit leistet, auch eine diesen Leistungen entsprechende Stellung im internationalen Verkehr beanspruchen" dürfe. Der Ministerpräsident Herr v. Koerber hat diesen Gedanken dann in einer formvollendeten und gedankenreichen Ansprache weiter fortgesponnen. Er bedauerte die Ausschreitungen der Presse, bekannte aber gleichzeitig, daß er von polizeilichen Maßregeln hiergegen nichts halte; er kenne hiergegen kein anderes Mittel, als die fortschreitende Aufklärung, die Bildung der Völker. „Ich bin, fuhr er dann fort, überhaupt bei Anklagen gegen die Presse, weil sie nach der einen oder anderen Richtung heftiger auftritt, sehr zurückhaltend. Jede Vergangenheit war einst Zukunft, und alle Zukunft wird wieder zur Vergangenheit." Diese treffenden Worte des österreichischen Ministerpräsidenten können sich die leitenden Staatsmänner in manchen anderen Ländern zum Muster nehmen. Die eingangs gestellte Frage findet damit auch schon ihre teilweise Beantwortung. Graf Bülow hat zwar gelegentlich durchblicken lassen, daß er die Bedeutung der öffentlichen Meinung, wie sie in einer nach jeder Richtung hin unabhängigen Presse zum Ausdruck kommt, wohl zu schätzen weiß; in praxi hat aber die unabhängige Presse in Deutschland von diesem platonischen Wohlwollen des höchsten Reichsbeamten herzlich wenig verspürt. Im Gegenteil. Graf Bülow arbeitet planmäßig darauf hin, die Presse zu uniformieren und dem freiwilligen Offiziösentum eine Monopolstellung zu verleihen. Die Behandlung der Presse und der Oeffentlichkeit überhaupt in der Frage der Berichterstattung vom Kriegsschauplatz in Deutsch-Südwestafrika ist nachgerade unerträglich geworden, und es ist zur Zeit auch nicht einmal das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß hierin in absehbarer Zeit eine Aenderung eintritt. Das Ideal des Grafen Bülow ist eine Presse, die das Interesse an der inneren Politik immer mehr versumpfen läßt und nur gelegentlich die Auslassungen des „leitenden Staatsmanns" den Lesern im bengalischen Lichte vorführt.

Die Nationalliberalen und die Schulfrage.

Die „Köln. Ztg." hat in der Schulfrage trotz aller Beschwichtigungsversuche aus den Kreisen der nationalliberalen Parteileitung bisher eine anerkennenswerte Festigkeit in ihrer entschiedenen Stellungnahme gegen das Kompromiß gezeigt; sie läßt auch neuerdings wieder einen Warnungsruf erschallen. Das nationalliberale Blatt glaubt zwar, daß im Falle des Zurücktretens der nationalliberalen Landtagsfraktion von dem Kompromiß die parlamentarischen Kämpfe gegen die klerikalen Schulforderungen schwieriger werden und damit die Gefahr eines ultramontan-konservativen Schulbündnisses heraufbeschworen werden würde. „Aber, fährt das Blatt fort, vielen Nationalliberalen im Lande erscheint diese Gefahr geringer als die der Verwässerung des Liberalismus, die auf dem anderen Wege droht; sie meinen, auf die Dauer könne man nur mit einem Liberalismus, der sich selbst getreu bleibt, Erfolge erringen." Die Verwässerung des Liberalismus, das ist in der Tat der wundeste Punkt der nationalliberalen Partei, die sich noch immer nicht von der verhängnisvollen Illusion frei machen kann, daß die fundamentalen Gegensätze zwischen Reaktion und Liberalismus jemals durch ein Kompromiß überbrückt werden könnten.

Die Wahlen der Knappschafts-„Aeltesten" im Ruhrrevier

haben zum ersten Male eine sozialdemokratische Mehrheit ergeben. Neben rund 175 Kandidaten des Alten Verbandes, die im Verlaufe der Agitation deutlich als Sozialdemokraten charakterisiert worden waren, sind nur etwa 100 bis 110 Kandidaten des „christlichen Gewerkvereins" sowie 7 bis 8 Polen und einige Unorganisierte gewählt worden. Die Polen traten ganz selbständig auf und erzielten auch in einer Anzahl weiterer Bezirke starke Minderheiten. Der Sieg der Sozialdemokraten wurde mit dadurch herbeigeführt, daß evangelische Mitglieder des christlichen Gewerkvereins zu der „freien" Gewerkschaft übergingen, nachdem die Aeußerung Brusts in einer Vorstandssitzung: „Wir dürfen es hier unter uns ja sagen, daß wir doch alle zum Zentrum gehören" bekannt geworden war. Es war in der Sitzung, in der die Aeußerung fiel, ein Evangelischer zugegen gewesen, den Brust für einen Katholiken gehalten hatte, und durch diesen kam das Wort an die Oeffentlichkeit. Das Wachstum der Sozialdemokraten haben die Kreise Bochum und Dortmund herbeigeführt; Essen ist davon ausgenommen, so daß die Sozialdemokraten, die ihre Ansprüche nachträglich aus dem Gesamtresultat herleiten, sich über die Wahl im Essener Kreise ganz unbefriedigt äußern. Direkten Einfluß hat die sozialdemokratische Mehrheit nicht, da der Gesamtzahl der Aeltesten die gleiche Zahl von Zechenvertretern gegenübersteht, die zusammen mit der nichtsozialdemokratischen Minderheit der Arbeitervertreter eine immer noch große Mehrheit bilden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 15. Sept. Man schreibt uns von fachmännischer Seite: Kürzlich wurde gemeldet, daß der inoffizielle Lateinunterricht in Oberrealschulen jetzt verboten worden sei, weil er eine Ueberbürdung der Schüler bewirke. Das Verbot ist ergangen, aber die Begründung ist eine andere. Der Lateinunterricht ist verboten worden, weil er den Charakter der Oberrealschule alteriert. Diese ist eine „lateinlose", moderne Schule und das Fehlen des Lateinischen unterscheidet sie wesentlich vom Realgymnasium. Es hatte sich nun herausgestellt, daß an vielen Oberrealschulen in schulfreien Stunden ein Unterricht im Lateinischen, meist an die Primaner, erteilt wurde, mit der Begründung, daß man ganz ohne Latein nicht gut auskomme, daß „etwas Latein" zur höheren Bildung gehöre; und es wurde auf die Primaner meist ein sanfter Zwang zur Teilnahme an diesem Unterricht ausgeübt. An einer rheinischen Oberrealschule geschah dies seit einer langen Reihe von Jahren. So gut auch die Absicht dieses Unterrichts war, den die betreffenden Lehrer außerhalb ihrer Dienststunden und unentgeltlich erteilten, so ist es doch ganz klar, daß mit der offiziellen oder inoffiziellen — man könnte auch sagen: offiziösen — Aufnahme des Lateinischen unter die Lehrfächer der Oberrealschule die eigentliche Idee dieser Schule preisgegeben wird. Es ist auch schief, zu sagen, daß man ganz ohne Latein nicht auskomme, weil Zeitungen, Bücher und gebildeter Verkehr manches lateinische Wort enthielten. Es findet hier vielmehr eine Wechselwirkung statt; die Schule folgt nicht bloß dem Leben, sondern wirkt auch auf das Leben. Wenn eine den anderen gleichberechtigte Gattung der höheren Schulen — und im Prinzip ist ja die Oberrealschule jetzt gleichberechtigt — das Latein hat fallen lassen, so wird bei kräftiger Entwicklung dieser Gattung von Schulen allmählich das Lateinische aus der Verkehrssprache der Gebildeten verdrängt werden, weil seine Kenntnis auch beim Gebildeten nicht mehr vorausgesetzt werden kann und der Gebrauch lateinischer Floskeln daher als Ziererei gilt; und die Zeitung wird sich gegen lateinische Zitate ebenso ablehnend verhalten, wie gegen griechische. Eine Ueberbürdung bedeutet der nunmehr verbotene Lateinunterricht an den Oberrealschulen allerdings auch, besonders wenn er in die Periode fiel, in der die Vorbereitung auf die Abiturientenprüfung die Schüler voll in Anspruch nimmt, doch spielt dieser Grund erst an zweiter Stelle eine Rolle.

O **Berlin,** 15. September. Der schleppende Geschäftsgang des Reichsgerichts, hervorgerufen durch die seit Jahren konstatierte Ueberlastung, macht sich in einer für die Geschäftswelt immer unerträglicher werdenden Weise fühlbar. Jetzt wird mitgeteilt, daß das Reichsgericht einen Verhandlungstermin auf den 21. September des nächsten Jahres anberaumt habe. Ueber ein Jahr müssen also die Parteien warten, ehe es überhaupt zu einem Verhandlungstermin kommt. Es wird in der Tat höchste Zeit, daß die Juristen des Reichstags endlich zu einer Einigung über den der Beschlußfassung des Reichstags unterliegenden Gesetzentwurf kommen, da unter einer derartigen Verschleppung schließlich die ganze Institution des Reichsgerichts als oberste Instanz der Rechtspflege leiden muß.

* **Berlin,** 15. September. Der Kaiser ist, wie aus Schwerin gemeldet wird, heute abend um 6½ Uhr von dort nach Cadinen abgereist.

— In Ordens- und Titel-Angelegenheiten hat der Bürgermeister Knebel in Naumburg a. Queis nach der „Breslauer Morgen-Zeitung" Humor. Anläßlich der Eröffnung der neuen Bahnlinie Löwenberg—Siegersdorf, durch welche das traumverlorene schlesische Städtchen Naumburg am Queis mit der Außenwelt in etwas nähere Berührung gekommen ist, hatte er wahrscheinlich von höherer Stelle den Auftrag erhalten, solche um die Eisenbahn verdiente Mitbürger namhaft zu machen, welche etwa „Kreuzschmerzen" haben. Und da ist er wohl in Verlegenheit geraten, denn er setzte sich hin und erließ eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Anträge auf Ordens-Verleihungen und sonstige allerhöchste Gnaden-Erweisungen aus Anlaß würdiger Ereignisse wie Jubiläen und dergl., ersuchen wir bis zum 15. September d. Js. bei uns anzubringen. Naumburg am Queis, den 1. September 1904. Die Polizei-Verwaltung. Knebel."

— Der Reichstag wird, wie die „Germ." „zuverlässig" erfährt, zum 28. November einberufen werden, also an dem Tage, welcher in der Kabinettsorder über die Vertagung des Reichstags als Endtermin vorgesehen ist. In der, in der letzten Sitzung am 16. Juni verlesenen Kabinettsorder heißt es: „Der Reichstag wird bis zum 29. November d. Js. vertagt."

— Anscheinend aus Hofkreisen verbreitet man jetzt Näheres über die Gründe für das Ausscheiden des Oberhofmeisters aus seinen Aemtern. Nach einer Mitteilung des „Leipz. Tagebl." war die Mißstimmung gegen Herrn v. Mirbach seit Jahren stetig im Wachsen. Es ist jetzt ungefähr zehn Jahre her, so schreibt das Blatt, daß der damalige Oberstkämmerer Christian Krafft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen die Frage ernstlich in Erwägung zog, ob das Verhalten des Herrn v. Mirbach in seiner Kollektentätigkeit nicht zum Einschreiten Anlaß gebe. Seit dieser Zeit ist der Oberhofmeister unbeirrt bei seiner Methode verblieben und augenscheinlich mußten seine Gegner sich auf Mißbilligungsäußerungen unter vier Augen beschränken. Immerhin schwoll die Mißstimmung höher und höher an und angesichts der immer neuen Enthüllungen fing man denn auch in den oberen Schichten der Gesellschaft an, sich nicht mehr zu genieren. Herren, die zum kaiserlichen Gefolge gehörten, äußerten sich während der Kieler Woche mit einem in diesen Kreisen sonst nicht üblichen sans gêne und ohne daß vorher die Zuhörerschaft auf Diskretion gefiebt worden wäre. Unter diesen Umständen war es denn kein Wunder, daß Fürst Solms-Baruth, der jetzige Oberstkämmerer und mithin der oberste Chef Mirbachs, an Seine Majestät nicht gerade günstig berichtete. Er reichte dem Kaiser ein dickes Faszikel ein, in welchem die nach hunderten zählenden Belege der Angriffe gegen den Herrn von Mirbach mit großer Sorgfalt gesammelt waren. Der Kaiser, der wohl doch nicht geahnt haben mochte, in welchem Grade die Angelegenheit die weitesten Kreise erregt hatte, soll damals gesagt haben, dies sei eine Anklageschrift, es fehle die Verteidigung. Indessen ist es dem Fürsten Solms doch gelungen, den Kaiser von der Begründung der Anklage zu überzeugen, während es Herrn v. Mirbach naturgemäß nicht möglich war, die gegen ihn gerichteten Anklagen zu entkräften. Das ist die überaus einfache Genesis der Mirbachschen Verabschiedung.

— Eines höflichen Ministers erfreut sich Oldenburg in der Person des aus dem Spielerprozeß bekannten Herrn Ruhstrat. Diesem Herrn war vom Oldenburger „Residenzboten" implicite der Vorwurf des wissentlichen Meineides gemacht worden. Das Oldenburger Blatt hatte behauptet, daß der Herr Minister bis in die neueste Zeit hinein gespielt habe, während Herr Ruhstrat in dem Prozesse gegen Biermann das Gegenteil beschworen hatte. Auf diesen ungemein schweren Vorwurf wurde kein Verfahren gegen Biermanns Blatt eingeleitet. Ein Berliner Blatt wandte sich daraufhin an Herrn Ruhstrat wegen einer Unterredung und erhielt von ihm auf einer Postkarte aus Pontresina folgende klassische Antwort:

„Ihr Schreiben vom 12. d. Mts. erhalte ich hier heute. Ich denke gar nicht daran, einen der Ihrigen zu empfangen und bitte, mich nicht wieder zu belästigen. Schreiben können Sie über mich, was Sie wollen.

Pontresina, 30. 8. 04.

Ruhstrat (Oldenburg).

Glückliches Oldenburg, das sich eines solchen Ministers erfreut. Bekanntlich glaubte auch Freiherr v. Mirbach, sich über die öffentliche Meinung hinwegsetzen zu können.

— Anläßlich eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Dr. Potthoff gegen die Errichtung eines Arbeitsnachweises für Angestellte durch den Zentralverband deutscher Industrieller schreibt der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig): „Der schon längst von uns ausgesprochene Gedanke des Zusammengehens aller Privatangestellten, den Dr. Potthoff verficht, ist vom Ausschuß für staatliche Pensionsversicherung für noch nicht spruchreif erklärt worden. Insbesondere, weil dieser Privatangestellten-Bund leicht eine Kampfesorganisation werden könnte, was nach der heutigen Lage der Dinge und bei dem jetzigen Verhältnis der Angestellten zu den Geschäftsinhabern nicht nötig sei, lehnte man die Begründung des Privatangestellten-Bundes ab. Die Errichtung eines Arbeitsnachweises für Angestellte durch den Zentralverband der Industriellen mit Auskunfterteilung erweckt jedoch den Anschein, als ob man sich dort an die versöhnliche Stellung der Privatangestellten nicht kehren wolle. Ist dies der Fall und würde tatsächlich die Begründung des „Arbeitsnachweises" eine Bevormundung der Angestellten beabsichtigen, um ihre freien Vereine zu untergraben, dann dürften sich die Privatangestellten-Vereine aller Art zur Abwehr zusammenschließen und damit ein Riß durch das bisherige gute Verhältnis zwischen Geschäftsinhabern und Angestellten gehen, der aufrichtig zu bedauern wäre."

* **Homburg v. d. Höhe,** 15. Sept. Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin sind heute, begleitet von dem Gesandten Rücker-Jenisch, hier eingetroffen.

* **Hamburg,** 15. Septbr. Wie die Hamburger Nachrichten aus Friedrichsruh melden, ist das Befinden des Fürsten Bismarck seit gestern unverändert.

* **Breslau,** 15. Septbr. In der heutigen Sitzung des Breslauer Bezirksausschusses wurde die Klage des Kronprinzen gegen die Heranziehung zu den Kreissteuern des Kreises Oels abgewiesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn Wien, 15. Septbr. Der Internationale Pressekongreß wählte Lüttich zum Versammlungsort des nächstjährigen Kongresses.

Schweiz. * Zürich, 14. Septbr. Die Mitglieder der internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, deren Verhandlungen morgen beginnen, wurden heute abend von den Behörden begrüßt. Auf der Konferenz sind 14 Staaten vertreten, darunter Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Dänemark, Schweden-Norwegen.

Holland. * Amsterdam, 15. Sept. Das Handelsblatt meldet aus Batavia: Ein Sergeant und zwei Gemeine wurden unter der Anschuldigung verhaftet, Landesverteidigungspläne an eine fremde Macht verkauft zu haben.

Großbritannien. * London, 15. Septbr. Dem „Daily Chronicle" wird aus New-York v. 14. d. gemeldet, die Spaltung in der republikanischen Partei des Staates New-York werde bei den Wahlen im November den Staat New-York wahrscheinlich an Parker ausliefern. Die Spaltung sei durch einen Streit zwischen dem Gouverneur Odell und dem Senator Black über die Beamtenfrage entstanden.

Australien. * Frankfurt, 15. Sept. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Sydney: Die Behauptung, daß die Missionare der Neu-Guineamission die Eingeborenen durch Prügel gereizt hätten, erklärt der Provinzial Linckens für Verleumdung.

* Hamburg, 15. Sept. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen folgendes, bei der Hamburger Firma Scharf u. Kayser aus Matupi, Bismarck-Archipel, eingegangenes Telegramm: Matupi, den 28. August. Es ist keine Gefahr für die allgemeine Sicherheit, die Ermordung der Missionare war ein Akt persönlicher Rache.

Kirchliche Konferenz der Grafschaft Mark.

nn. **Hagen,** 16. September.

Im großen Saale des evangelischen Vereinshauses begann gestern vormittag die Tagung der genannten Konferenz, der als Vertreter des Regierungspräsidenten Herr Oberregierungsrat v. Kretschmann beiwohnte. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Superintendent König-Witten, wurde die Tagung eröffnet durch eine biblische Betrachtung des Generalsuperintendenten D. Nebe-Münster, der seinen Worten den Bibeltext 2. Korinter 1,22 zugrunde legte. Den Hauptvortrag hatte Professor Dr. Böhmer-Bonn übernommen, der sich in hochwissenschaftlicher Weise über das Thema „Theologie oder Religionswissenschaft" verbreitete. Redner führte einleitend aus, daß vor 15 Jahren noch die Rietschelsche Schule maßgebend gewesen sei, die aber, nach dem Ableben ihres Gründers, in eine Rechte und Linke auseinandergefallen sei. Aus letzterer habe sich nun eine Gruppe abgesondert, die in Gegensatz zu Rietschel gekommen sei und, nachdem sie bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in der Stille gewirkt habe, sich jetzt anschicke, die Lehrstühle zu erobern. Sie habe eine der einflußreichsten Zeitschriften „Die christliche Welt" ihren Zwecken dienstbar gemacht und gebe außerdem noch drei weitere Zeitschriften heraus. Ihr Ziel sei eine Umgestaltung des gesamten Betriebes der Theologie. Die neue Richtung wolle sowohl die Theologie wie auch die Kirche reformieren. Redner, der aus sachlichen Gründen sich gegen jede Umgestaltung des Betriebes der Theologie ablehnend verhält und der nur eine Erweiterung und Einbeziehung der Religionsgeschichte in das Studium wünscht, hat einen Auszug seines Vortrages in folgender Fassung schriftlich niedergelegt: Die Verwandlung der christlichen Theologie in allgemeine komparative Religionswissenschaft wird gefordert: 1. Im Namen der Religion: Die Religion hat mit Dogma und Theologie nichts zu tun, resp. Dogma und Theologie sind nur unmittelbarer Ausdruck des religiösen Gefühls und der religiösen Ueberzeugung. Die Religion in ihrer vordogmatischen und vortheologischen Gestalt ist das einzige oder doch vornehmste Objekt jeder Wissenschaft von der Religion. Dagegen: Gerade die stärksten und klarsten Glaubensgedanken treiben zum theologischen Denken und zur Dogmenbildung. 2. Im Namen der Wissenschaft: A. Das Christentum ist nur eine species des genus religio. Dagegen: es ist ein Sammelname für die allerverschiedensten species von Religion, nicht eine Episode, sondern die Fortsetzung und der Abschluß der Religionsgeschichte (Tiele), von den anderen Religionen nach Art, Herkunft, Kraft und geschichtlicher Wirkung spezifisch verschieden. B. Nur die religionsgeschichtliche Methode leitet zu einem wissenschaftlichen Verständnis des Christentums. Diese Methode ist nichts anderes als die konsequente Anwendung der historischen Methode auf die Geschichte des Christentums. Dagegen: a) Die Religionsgeschichtler entnehmen dem historischen Grundsatz der Analogie den methodisch nicht zu rechtfertigenden Anspruch, bei der Deutung der Ueberlieferung die moderne Weltanschauung als absoluten canon iudicandi zu gebrauchen. b) Sie folgern aus dem Gesetze der Correlation in unhistorischer Weise, daß das Christentum eine synkretistische Religion sei. In der Kontroverse über das Verhältnis der Theologie zur allgemeinen Religionswissenschaft und zur Religionsgeschichte handelt es sich nicht um das wissenschaftliche Daseinsrecht der Religionsgeschichte, auch nicht um das Recht der Religionsvergleichung, auch nicht um das Recht „der historischen Methode", sondern um die Frage, ob das Urteil über den Wert und die Wahrheit des christlichen Glaubens von den dogmatischen Prinzipien der modernen Weltanschauung abhängig gemacht werden soll. — Mit der durch Zuruf getätigten Wiederwahl des Vorstandes wurde die Tagung geschlossen. Im Anschluß daran fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Ratskeller und am Nachmittag die erste religionswissenschaftliche Vorlesung mit dem Thema „Moderne Anschauungen über den Ursprung der israelitischen Religion" statt. Drei weitere Vorlesungen schließen sich dann noch heute und morgen an.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 16. September. [Für Rekruten.] Angesichts der stattfindenden Einstellung von Rekruten sei darauf hingewiesen, daß die Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung zur Vermeidung der Ungültigkeit innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung vorzulegen sind. Ferner sind die Rekruten verpflichtet, ein etwa gegen sie schwebendes Strafverfahren vor ihrer Einstellung der Militärbehörde anzuzeigen. Es sind das zwei Punkte, die wohl Beachtung verdienen. Verliert eine Quittungskarte der Altersversicherung ihre Gültigkeit, so geht die durch die Beitragszahlung erworbene Anwartschaft verloren. Unterläßt ein Rekrut die Anzeige des gegen ihn schwebenden Strafverfahrens, so wird er bei einer Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe entlassen und ohne Anrechnung der abgeleisteten Dienstzeit später erneut ausgehoben.

* **Hagen,** 16. Septbr. [Elektrisch beleuchtete D-Züge Berlin—Köln.] Das seit kurzem zwischen Berlin und Köln verkehrende D-Zugpaar führt nur neue D-Zugwagen mit elektrischem Licht. Der elektrische Strom wird durch eine Dynamomaschine erzeugt, die auf einer der inneren Achsen eines der beiden Drehgestelle am Packwagen angebracht ist. Der Strom wird zunächst nach dem Schaltbrett im Packwagen geleitet und geht dann in die einzelnen Batterien, die sich unter jedem Wagen befinden, und von wo aus die Lampen im Zuge gespeist werden. Jeder Wagen erster und zweiter Klasse hat vier Stromkreise, und zwar einen für die Seitengang- und Abortlampen, einen für die mittlere, einen für die seitliche Deckenlampe und einen für die vier Leselampen. Die einzelnen Stromkreise können jeder für sich aus- und wieder eingeschaltet werden, ebenso kann jede Leselampe für sich ausgeschaltet werden. Der elektrische Strom wird, wie wir in der „Elektrotechn. und polytechn. Rdsch." Frankfurt a. M. lesen, während der Fahrt durch die erwähnte Dynamomaschine erzeugt und durch eine Aluminiumzelle und die elektrische Hauptleitung in die einzelnen Wagen geleitet.

Hagen, 16. Sept. [Ein sehr angebrachtes Verbot.] Es wird seitens des reisenden Publikums häufig darüber Klage geführt, daß die Türen der Personenwagen beim Schließen auf den Stationen mit Gewalt zugeworfen werden. Da die Reisenden abgesehen von der damit verbundenen Gefahr auch durch

---

schnell strömt, und wird als Beispiel die Wetter in Waldeck aufgeführt, die 1278 in Urkunden vorkommt.

Ferner wäre die Endung tere, dere, doren dem angelsächsischen treo, dem dänischen trae gleich und heiße Baum; das alte Wort gelte nur für jeden auf seinen Wurzeln fußenden Baum, wogegen Baum im Norddeutschen, wie noch im Englischen beam, ein Balken sei. Will man nun die frühere Schreibweise Wegtere berücksichtigen, dann ließ sich unser Ortsname als Wegbaum (?) deuten.

Ob solche wissenschaftlich begründeten Auslegungen indes für jeden Ort zutreffend sind, mag dahingestellt bleiben, namentlich wenn in Erwägung gezogen wird, daß Wetter als Orts-, Hofes- und Flußname auch im ehemaligen alten Herzogtum Westfalen und angrenzenden Gebietsteilen häufig vorkommt, so schon 1158 Wetter, Wettere bei Volkmarsen; 1155 Burg Wedder bei Düllmen; 1144 Werthere im Bistum Paderborn (gleichbedeutend mit Werder-Insel); 1173 Wetter bei Arnsberg, seit 1191 Wetterhof genannt; 1226 Wetter bei Buer im Kreise Melle, auch Wether, Weder, Wettere geschrieben; 1229 Kloster Wetter bei Marburg; in den Wettern bei Meschede; Wetter bei Marienheide usw.

Auf alle Fälle ist die erste Deutung „am scharfen Höhenzuge" für unsere Gemeinde zutreffend. Die Inschrift des uralten Stadtsiegels: S. Opidi in Wettere, d. i. Siegel der Stadt in Wetter, deutet schon an, daß die Gegend den Namen Wetter führte und die Stadt selbst darnach benannt worden ist.

die Erschütterung des Wagens und des entstehenden Lärms unnötig belästigt werden, so hat die Königliche Eisenbahndirektion zu Elberfeld ihren Zugbediensteten streng untersagt, die Wagentüren der Personenwagen beim Schließen heftig zuzuschlagen.

○ **Hagen,** 16. Sept. [Warnung vor Berliner Heiratsbureaus.] Das österreichische Ministerium des Innern hat einen Erlaß an sämtliche politische Landesstellen hinausgegeben, der folgende Warnung enthält: Eine Reihe von Berliner Heiratsvermittelungsunternehmen, wie die Institute „Reform", „Reell", „Fortuna", „Hera", „Glücksstern", „Liebesglück", „Juno" und andere mit ähnlichen Bezeichnungen, suchen mit Erfolg auch in Oesterreich einen regen Geschäftsbetrieb zu entwickeln. Wiederholt vorgekommene Beschwerden lassen es geboten erscheinen, das Publikum vor dem schwindelhaften Treiben dieser Unternehmungen nachdrücklichst zu warnen. Der Geschäftsbetrieb der Institute vollzieht sich in nachstehender Weise: Sie inserieren entweder allgemein als Heiratsvermittler mit dem Zusatze: „Für Damen kostenfrei", um sich Bildnisse und Angebote von Frauenspersonen zu verschaffen oder um Gesuche von Männern zu erhalten, auf die es ihnen allein ankommt. Wenn sich jemand auf ein solches Inserat meldet und wenn er auf die Sache eingeht, so erhält er eine Nachnahmesendung. Der Nachnahmebetrag schwankt zwischen 10 und 50 Mark. Die Nachnahmesendung enthält ein Blatt mit den „Ausführungsbestimmungen", Danksagungen und Vermählungsanzeigen von angeblich durch das Institut zusammengebrachten Eheleuten (nur mit Chiffern bezeichnet), die sogen. Damenliste und Frauenbildnisse. Die sogenannte Damenliste enthält ohne Namen unter Nummern eine Art Nationale zahlreicher Frauenspersonen: Alter, Personenbeschreibung, Familienverhältnisse; Bildungsgang, Vermögen, Ansprüche. Mit den Nummern der sogen. Damenliste korrespondieren die Nummern auf den Frauenbildnissen. Diese sind offenbar mechanische Massenreproduktionen von Photogrammen, deren Aufnahmen, nach der Bekleidung der dargestellten Frauenspersonen zu schließen, meist vor sieben oder acht Jahren und noch früher gemacht worden sein müssen. Der suchende Mann muß direkt mit der erwählten Frauensperson korrespondieren, indem er den mit der betreffenden Nummer der sogen. Damenliste adressierten, verschlossenen Brief dem Institut zur Weiterbeförderung einschickt. Erfolgt hierauf keine Antwort und der Reflektant beschwert sich, so erklärt das Institut, die Dame, deren Name natürlich nicht genannt wird, wolle von dem Suchenden eben nichts wissen. Erstattet der Heiratslustige nun eine Strafanzeige, so gibt der Vermittler entweder eine im entferntesten Auslande wohnende, schwer oder gar nicht erreichbare Person als die betreffende Dame an oder will deren Angebote auch nur unter Scheinnamen erhalten haben, so daß ihm die Merkmale des Betruges nicht nachzuweisen sind. Die Höhe des Nachnahmebetrages, um welchen die einzelnen geschädigt erscheinen, wird mit den Unkosten des „Instituts" motiviert.

Hagen, 16. September. [Absturz.] Gestern nachmittag gegen 4 Uhr stürzte am K.schen Neubau an der Böhmerstraße der Handlanger Karl Fürstenberg aus dem dritten Stock ab. F. zog sich schwere Kopfverletzungen zu und wurde nach dem Marienhospital verbracht.

□ **Wetter,** 15. September. [Die Entwickelung unserer Gemeinde im Jahre 1903/04.] Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten ersten Verwaltungsbericht umfaßt die Gemeinde Wetter einen Flächenraum von 388.24.24 ha. Die Zahl der Wohnstätten beträgt 414, Haushaltungen und Anstalten sind 1423 vorhanden. Von den 7160 Einwohnern im Vorjahr waren 2413 männliche, 2174 weibliche Personen und 2573 Kinder unter 14 Jahren. Der Konfession nach waren 5025 evangelisch, 2009 katholisch, andere Christen 36. Im Jahre 1875 betrug die Einwohnerzahl 3635. Der Zuzug betrug im Vorjahr 1561, der Wegzug 1382 Personen. Die Zahl der Verstorbenen betrug 109. Ehen wurden 58 geschlossen. Der Gemeinderat besteht aus 12 Mitgliedern. Das Vermögen der Gemeinde berechnet sich auf 1 606 970,41 Mark, dem 574 487,32 Mark Schulden gegenüberstehen. Hierin sind die Anleihen für das Wasserwerk, das Elektrizitätswerk und andere Anlagen enthalten. Der Gemeindegrundbesitz beträgt 1590,12 ha. Für Straßenausbauten und Kanalisationen sind in den letzten Jahren über 170 000 Mark verausgabt. Die Schulen sind kommunalisiert; die Unterhaltungskosten stellen sich auf 37,16 Mark für jedes Schulkind und machen 34 Prozent der Gemeindesteuer-Umlage aus. Die Kosten der Armenverwaltung belaufen sich auf 2,33 Mark pro Kopf der Bevölkerung und machen 10,26 Proz. der Gemeindesteuer-Umlage aus. Die Gemeinde unterhält ein Pflege- und Waisenhaus und ein Krankenhaus, beides Stiftungen. Für die Gemeinde soll jetzt auf Grund ihrer historischen und wirtschaftlichen Bedeutung die Verleihung der Stadtrechte nachgesucht werden.

□ **Wetter,** 15. September. [Selbstmord.] Aus Lebensüberdruß machte gestern der Arbeiter Fr. H. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. H.s Frau befindet sich in einer Heilanstalt.

Y **Gevelsberg,** 15. September. [Verschiedenes.] Am gestrigen Tage waren 25 Jahre verflossen, seitdem die Rheinische Eisenbahn eröffnet wurde. — Im Garten des Herrn Ernst Wewer steht ein Kastanienbaum am Gipfel in voller Blüte, während sich an den unteren Zweigen reife Früchte befinden. — Herr C. Neitz hat in seinem Garten einen aufgesprungenen Kappuskopf gefunden, an dem sich 12 kleine Köpfe entwickelt haben. — Bei der Arbeit schnitt sich heute nachmittag in einer Schleiferei ein Mann dermaßen in die Hand, daß zwei Aerzte die Wunde zunähen mußten.

Ω **Schwelm,** 15. Septbr. [Die geleislose Elektrische] liegt noch weit im Felde. Die Stadt Schwelm wird die Beteiligung an dem Bau von Schwelm nach Milspe unter Umständen nicht ablehnen, allein vorläufig hat die in Milspe stattgehabte Versammlung und i. Z. gewählte Kommission nicht einmal Klarheit über das zu wählende System gebracht. Die meiste Aussicht hat immer noch die Elektrische, während der Automobilbetrieb ausscheiden dürfte. Um den Bau bewirbt sich auch die Allg. Elektr.-Gesellschaft in Berlin, die zu der Versammlung einen Vertreter entsandt hatte, der über das Bahnprojekt und dessen Rentabilität sprach. Ein festes Projekt erscheint zunächst deshalb nicht gut aufstellbar, weil der Landeshauptmann bislang die Benutzung der Provinzialstraßen für die Bahn verweigert. Dies ist nun allerdings auch bei anderen Bahnen der Fall gewesen; man hofft, daß, wie in anderen Gegenden, schließlich der Minister die Genehmigung zur Benutzung erteilen wird.

○ **Schwelm,** 15. September. [Submissionsblüte.] Bei der Verdingung der Erdarbeiten für den Schlachthaus-Neubau betrug die Höchstforderung 21 600 Mark, die mindeste 6360 Mk. Zwischen beiden bestand also ein Unterschied von 15 240 Mk. Die übrigen 24 Angebote schwankten zwischen 7200 bis 16 800 Mk. Wie mag der Mindestfordernde wohl seine Forderung kalkuliert und welche Arbeitslöhne mag er angenommen haben. Das Submissionsunwesen zeitigt doch merkwürdige Blüten.

* **Lüdenscheid,** 14. Sept. [Stadtrat.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. über die Herstellung einer Wasserversorgungsanlage für die neue Badeanstalt unter Benutzung der alten Brunnen bezw. Stollen an der Stabergerstraße und des Wasserbehälters in der Hochstraße verhandelt. Die Brunnen und der Wasserbehälter haben in früheren Zeiten unsere Stadt mit Trinkwasser versorgt und führen jetzt noch so viel Wasser, daß sie den Wasserbedarf der Badeanstalt fast für das ganze Jahr zu decken vermögen. Kollegium beschloß, das Wasser, welches völlig einwandfrei ist, für die Badeanstalt zu benutzen und bewilligte für die Anlage der Zuführung den Betrag von 8200 Mark.

△ **Westhofen,** 15. Septbr. [Aus dem Stadtrat.] In der letzten Sitzung wurde einem Antrage des Herrn Lohmann entsprechend beschlossen, die Zahl der Gemeindevertreter von 6 auf 9 zu erhöhen. Zur Veranstaltung eines Gesangwettstreites im nächsten Jahre wurde dem Gesangverein „Eintracht" ein Ehrenpreis bewilligt.

* **Dortmund,** 15. Sept. [Verlockendes Angebot eines Gesangvereins.] Einem Lehrer ging folgendes Schreiben zu: „Hochgeehrter Herr Lehrer! Wohllöbliche Gesangverein Ohrfeuß sucht einen tüchtigen Dirregenten. Da wir nun gehört haben, daß Sie ein tüchtiger Dirregente sind, so bitten wir Ihnen, unsern Dirregentenstab zu übernehmen. Unsere Gesangsabende sind jeden Sonntag von 7—9 Uhr abends. Wir zahlen per Abend 2 Mk. 50 Pfg. Dazu stiftet der Wirth 1 Schnitchen Käse und 3 Tulpen priema Löwenbier. Wir hoffen, daß Ihnen solches genügt; sagt doch schon der grose Sangesbruder Göthe: Das Gold das durch die, Kehle rinnt, Ist Lohn, der reichlich lohnet." — Wer könnte so lockendem Angebot widerstehen?

* **Herne,** 14. Septbr. [Gräßliches Unglück.] Gestern früh hatten Kinder einige Schritte hinter den Häusern in der Kolonie der Zeche „Konstantin" Hobelspäne zusammengetragen und ein Feuerchen gemacht. Die dreijährige Anna Grzybeck lief heran, kam dem Feuer zu nahe, ihre Kleider fingen Feuer und die Kleine brannte sofort lichterloh. Die auf das Geschrei herankommende Mutter löschte das Feuer sofort, doch hatte das Kind Brandwunden am ganzen Körper, hauptsächlich aber am Kopfe und im Rücken. Das Kind ist heute früh 2½ Uhr im evangelischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

* **Remscheid,** 15. Septbr. [Der Hände Fleiß.] Gestern beging der Feilenhauer Gottlieb Petermann bei der Firma Kotthaus & Busch sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. — Was in 25 Jahren unter den Händen eines Feilenhauers hervorgeht, zeigt eine Ausstellung des Jubilars, der über alle seine Arbeiten gewissenhaft Buch geführt. Er fertigte laut „R. G.-A." im ganzen 72 000 Dutzend Dutzendfeilen, 1 278 000 Hand-, Arm- und Maschinenfeilen und 16 000 Stück Packfeilen. Ein nettes Sümmchen, das ungefähr einen Schluß zulassen mag, was im Laufe der Jahre in Remscheid an Feilen hergestellt wird.

* **Düsseldorf,** 14. September. [Zur Praxis der Abzahlungsgeschäfte.] Ein Tagelöhner hatte in dem hiesigen Abzahlungsgeschäfte von Ludwig Blumenreich einen Herd im Werte von 140 Mark auf Ratenzahlungen angekauft, denselben indes schon bald wieder veräußert. Wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt, wurde der Mann heute vom Schöffengerichte zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß zur Festsetzung einer so geringen Strafe auch der Umstand beigetragen habe, daß so wertvolle Gegenstände an kleine Leute verkauft würden. Durch eine solche Geschäftspraxis werde der minderbemittelte Käufer zur Unterschlagung geradezu verleitet. — Sehr richtig!

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Göttingen,** 14. September. [Eine unliebsame Unterbrechung] erlitt laut „Frkf. Ztg." Freitag das Manöver der 20. Division zwischen Gieboldehausen und Bodensee. Als mehrere Regimenter gerade einen vom Feind besetzten Höhenzug erstürmten und der Sieg den Anstürmenden unbestritten zugekommen wäre, wurde plötzlich „Das Ganze halt!" geblasen. Die Befehlshaber sahen einander erstaunt an und konnten, da sie den Befehl zu diesem Signal nicht gegeben hatten, keine Erklärung für den Zwischenfall finden. Man forschte und siehe da — ein Kuhhirte, der ehemals Trompeter gewesen, befand sich mit seiner Herde am nahen Berg. Er hatte das ihm wohlbekannte Signal gegeben, das von den Trompetern der verschiedenen Regimenter sofort erwidert wurde. Nach einstündiger Pause wurde dann der Berg erstürmt, worauf sich die feindliche Armee nach Osterode zurückzog. Gegen den signalkundigen Kuhhirten ist Strafantrag gestellt worden.

* **Alzey,** 14. Sept. [Nach einer weiteren Mitteilung über das Familiendrama] in Erbes-Büdesheim verlautet, daß der frühere Oberleutnant v. Lengerke, der seinen Schwiegervater, den Altbürgermeister Lebert, mittels eines Revolvers erschossen hat, selbst schwer verwundet ist durch Schüsse, die der Altbürgermeister auf seinen Schwiegersohn abgefeuert hat. von Lengerke, der in Wiesbaden wohnt, soll nach der „Frankfurter Zeitung" ein sehr bewegtes Leben hinter sich und in fortwährender Feindschaft mit seinem Schwiegervater gelebt haben; eine Frau soll dabei die Hauptrolle spielen. Der Altbürgermeister Lebert soll gestern noch hier gewesen sein. Bei einem Notar habe er sein ganzes Vermögen seinen Enkelkindern vermacht.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Kreuz,** den 15. Septbr. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,0, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M — — per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 13,75 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Buchweizen per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegelbrusch per 500 Kilo M. 2,—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (1,20 St.) M. 3,20 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, 2. Qual. Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Rüböl (Rübsen) 1. Qual. M. 18,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 48,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo M. 101,—, in kleineren Partien M. 105,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.40.

Börse zu Düsseldorf.

Amtlicher Preisbericht vom 15. September 1904.
(Die früheren Preise sind in Klammern beigefügt.)

A. Kohlen und Koks. 1. Gas- und Flammkohlen: a) Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 11,00 bis 13,00 (11,00—13,00), b) Generatorkohle M. 10,50—11,80 (10,50—11,80), c) Gasflammförderkohle M. 9,75—10,75 (9,75—10,75). 2. Fettkohlen: a) Förderkohle M. 9,00 bis 9,80 (9,00—9,80), b) beste melierte Kohle M. 10,50 bis 11,50 (10,50—11,50), c) Kokskohle M. 9,50—10,00 (9,50—10,00). 3. Magere Kohle: a) Förderkohle 7,75 bis 9,00 (7,75—9,00), b) melierte Kohle M. 9,50—10,50 (9,50—10,50), c) Nußkohle Korn II (Anthracit) M. 19,50 bis 24,00 (19,50—24,00). 4. Koks: a) Gießereikoks M. 16,00—17,00 (16,00—17,00), b) Hochofenkoks M. 15,00 (15,00—00,00), c) Nußkoks, gebrochen, M. 17,00—18,00 (17,00—18,00). 5. Briketts: M. 10,50—13,50 (10,50 bis 13,50). B. Erze: 1. Rohspat, je nach Qualität M. 10,00—00,00 (10,00—00,00), 2. Spateisenstein, gerösteter je nach Qualität, M. 14,00—00,00 (14,00—00,00), 3. Somorrosto f. o. b. Rotterdam M. 00,00 (00,00), 4. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 pCt. Eisen M. 00,00 (00,00—00,00), 5. Rasenerze franko, M. 00,00 (00,00). C. Roheisen: 1. Spiegeleisen Ia. 10—12 pCt. Mangan M. 67,00—00,00, 2. Weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: a) Rheinisch-westf. Marken M. 56,00 00,00 (56,00—00,00), b) Siegerländer, M. 56,00 (56—00,00) mit Fracht ab Siegen, 3. Stahleisen M. 58,00 (58,00—00,00) 4. Englisches Bessemereisen ab Rotterdam 00,00 (00,00), 5. Spanisches Bessemereisen Marke „Mudela", cf. Rotterdam M. 00,00 (00,00), 6. Deutsches Bessemereisen M. 68,00 (68,00), 7. Thomaseisen franko Verbrauchsstelle M. 58,10 (58,10), 8. Puddeleisen, Luxemburger Qualität) 46,10 (46,10), 9. Englisches Roheisen Nr. III ab Ruhrort M. 00,00 (00,00), 10. Luxemburger Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg M. 52,00, (52,00), 11. Deutsches Gießereieisen Nr. I M. 67,50 (67,50), 12. Deutsches Gießereieisen Nr. II M. 00,00 (00,00), 13. Deutsches Gießereieisen Nr. III M. 65,50 (65,50), 14. Deutsches Gießereieisen (Hämatit) M. 68,50 (68,50), 15. Spanisches Hämatit, Marke „Mudela" ab Ruhrort M. 00,00 (00,00), D. Stabeisen: Gewöhnliches Stabeisen Flußeisen M. 000,00 (000,00—000,00), Schweißeisen M. 000,00—000,00 (125,00—000,00), E. Bleche: 1. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen M. 120,00—130,00 (120,00—130,00), 2. Gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen M. 000,00—000,00 (000,00), 3. Kesselbleche aus Flußeisen M. 150,00—000,00 (150,00—000,00), 4. Kesselbleche aus Schweißeisen M. 000,00—000,00 (000,00—000,00), 5. Feinbleche M. 000,00 (000,00—000,00), F Draht: 1. Eisenwalzdraht M. 000,00 000,00), 2. Stahlwalzdraht M. 000,00 (000,00).

Kohlenmarkt ruhig; in Eisen ist die Beschäftigung bei einer Reihe von Werken wenig befriedigend.

Nächste Börse für Produkte am 6. Oktober 1904.

Die Börsen-Kommission.

Aus der Frauenwelt.

Ein neues, Aufsehen erregendes Verfahren ist geeignet, eine Lieblingsbeschäftigung unserer Frauen und Mädchen, die Seidenstickerei, zu verdrängen, oder vielmehr die Seidenstickerei zu ersetzen durch die Seidenmalerei. Auf derselben Vorlage, auf der bisher Faden und Nadel die naturgetreuen Gebilde schuf, reproduziert jetzt Pinsel und Farbe die Natur; nur lückenloser und harmonischer in der Gesamtwirkung infolge des grenzverwischenden Ineinanderfließens der einzelnen zarten Farbentöne; nur — und zwar ohne jede Vorkenntnis in der Kunst des Stickens oder Malens — wesentlich schneller, billiger und praktischer. Schneller, weil auch die ungeübteste Hand auf Grund der eigenartigen Technik dem neuen Verfahren in kürzester Zeit dienstbar gemacht wird und die Herstellung eines Gegenstandes nur einen Bruchteil der Zeit in Anspruch nimmt, den die mühevolle Nadelarbeit erfordert; billiger, weil das bisherige Material weit höhere Anschaffungskosten bedingt; praktischer, weil die mit Brillantmalerei hergestellten Arbeiten völlig waschecht sind und daher mehr strapaziert werden können als die bisherigen Handarbeiten. Es dürfte unsere Leserinnen sehr interessieren, dieses Aufsehen erregende Verfahren (Methode Schramm) kennen zu lernen. Wir empfehlen deshalb einen Besuch der Handarbeitsausstellung (Neumarktstraße 22, I), die bereits zahlreiche von Hagener Damen ausgeführte Gegenstände enthält.

Letzte Nachrichten.

W **Wald** bei Solingen, 15. Septbr. Der Rendant Vogt der hiesigen Ortskrankenkasse ist nach Unterschlagung von 20 000 Mark flüchtig geworden.

W **Blankenburg** (Schwarzatal), 15. Septbr. Heute vormittag entstand in der Karl Vollrathschen Weberei durch Explosion eines Benzinkessels Feuer, wodurch das Kesselhaus eingeäschert wurde. Vier Arbeiter wurden sehr schwer, fünf andere leicht verletzt. Die neun Arbeiter sind in das Krankenhaus nach Rudolstadt übergeführt worden.

W **Budapest,** 14. September. Der preußische Kultusminister Dr. Studt ist hier eingetroffen.

W **Rom,** 15. September. Gestern abend fand ein Zusammenstoß zwischen 6 Karabiniers und 2 Soldaten mit einer Anzahl Bauern bei Castelluzzo in der Nähe von Trapani statt. Die Militärpersonen machten von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten mehrere Bauern; von dreien, die nach dem Hospital gebracht wurden, starb einer auf dem Transport.

Die Militärpersonen sind auf Befehl des kommandierenden Generals bis nach beendeter Untersuchung, die eingeleitet ist, in Haft genommen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hamburg,** 16. Septbr. Zwei Zuchthäusler aus dem Zentralgefängnis Fuhlsbüttel gerieten in Streit, bei dem einer getötet wurde.

* **Lübeck,** 16. Sept. In Groß-Kranzow explodierte bei der Füllung ein Luftballon. Ein Offizier wurde am ganzen Körper schwer verbrannt.

* **Rom,** 16. September. Die Königin Helene ist gestern abend 11 Uhr im Schlosse Racconigi glücklich von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen „Humbert, Prinz von Piemont" erhielt. Das Befinden der Königin und des Neugeborenen ist sehr gut.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 16. September, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 770 mm liegt über Südskandinavien, eine Depression unter 757 mm westlich von Irland. Unter 754 mm beträgt sie über Nordrußland. In Deutschland ruhiges, kühles, im Westen trübes, im Osten heiteres Wetter, im Binnenlande ist Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 17. September. Ruhiges, trockenes, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Seidenstoffe Sammte, Velvets direkt an Private. Man verlange Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Jungens
zeigen hocherfreut an
Paul Dörken und Frau
Hedwig geb. Weber.
Gevelsberg, 16. Sept. 1904.

Schöne, abgeschlossene
Hochparterre-Wohnung
bestehend aus 4 großen Zimmern u. Speisekammer, mit allen Bequemlichkeiten wie Balkon, Heiz- u. Leuchtgas für Oktober oder November für 320 Mark zu vermieten. 25026
Näheres
Erlinghagen & Sahling.

Einfach möbl. Zimmer
mit etwas Bodengelaß in d. Nähe des Stadtgartens gesucht.
Angebote abzugeben an die Geschft. d. Ztg. unter S 25031.

Ein besser. tüchtiges Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin** zum 20. Oktober, am liebsten wo die Frau fehlt. Selbiges ist auch im Geschäft bewandert.
Angebote unt. B 25061 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gegen den Biss tollwutverdächtiger Tiere.

Wiederholt muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, daß jeder von einem tollwutverdächtigen Tiere gebissene Mensch sobald als möglich der Schutzimpfung im Institute für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt und falls dies nicht unverzüglich geschehen kann, zuvor zur Aussätzung und antiseptischen Behandlung der Bißwunde durch einen Arzt Sorge getragen wird.

Hagen, den 14. September 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk zu Hattingen ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1884 auf Widerruf die Befugnis zur Erteilung von Prüfungszeugnissen zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes beigelegt worden.

Arnsberg, den 11. August 1904.

Der Regierungspräsident. J. V.: v. Nostitz.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Dortmund bestehenden Kommission auf
Sonnabend den 29. Oktober 1904
anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an die landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund zu richten, welche demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 25. August 1904.

Der Regierungspräsident. J. V.: Spude.

Ein junger, evang.
Bäckergehilfe
auf sofort gesucht. 25069
August Marks,
Hohenlimburg, Freiheitstr. 13.

Ein geübter
Anstieler
für Schanseln etc. gesucht.
Friedr. Beyersmann,
25076 Hagen i. W.

Tücht. Bäckergehülfe
gesucht. 25080
Frankfurterstraße 41.

Ordentlicher 25075
Metzgergeselle
gesucht.
Elberfelderstraße 62.

Zuverlässiger, nüchterner
Fuhrknecht
per sofort gesucht. 25077
H. Sichtermann, Unterberg.

Ein Reisender
gesucht für einen gesetzlich geschützten Griff, der sich für Korbgeschäfte, Bazare, Eisengeschäfte und Möbelmagazine eignet. Etwas Kaution erw.
Karl Freter, Markt 8.

Ein Eisenwaren-Fabrikgeschäft sucht per 1. Okt. einen tüchtigen
jungen Mann
sowie einen **Lehrling**
mit guter Handschrift.
Angebote unter X 25045 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger junger Mann,
nicht über 26 Jahre, als
Bote u. Einkassierer
sofort gesucht. Kaution erwünscht.
Angeb. an **C. Frich,** Elberfeld, Schusterstraße 34. 25021

Ein Fabrikgeschäft (Gesenkschmiederei) sucht evtl. per sofort einen jüngeren
Packer,
der auch mit dem Versand bewandert sein muß.
Angebote unter W 25044 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche auf sofort oder zum 1. Okt.
ein junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
25057 Gartenstr. 28, II., links.

Telegramm.

Verkaufe **heute** und **morgen auf dem Hofe des früheren Hotel Lünenschloß** am Bahnhof und **Obsthalle Mittelstraße,** Obsthalle **Wilh. Perle**
1 Doppelwaggon (zirka 20 000 Pfund)
prachtvolle himmelblaue
gepflückte Einmachpflaumen
10 Pfund 55 Pfg.
so lange Vorrat. Bitte die Ware zu besichtigen, **alles nur feinste, gepflückte Ware.** 25078
Wilh. Perle.

Za. 100 Maurer
finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung am Neubau der Provinzial-Heilanstalt b. Warstein
Justus Kranz,
25046 Baugeschäft,
Hauptbureau in Warstein.

Maurer, Handlanger und Platzarbeiter
gesucht. 25049
Gebr. Buschmann, Wetter.

Zwei ordentliche, kräftige
Dienstmädchen,
die melken können, eventl. auch eine alleinstehende, selbständig arbeitende **Frau** für einen kinderlosen, ländlichen Haushalt nach Schwelm gegen hohen Lohn sofort gesucht. 25063
Meldungen hier Hochstr. 18.

Motorwagen,
modern, 9pf. liegender Motor, Zentralschmierung, pat. Vorrichtung für jede Geschwindigkeit, anstatt 7000 M. für 1800 M. zu verkaufen. 25060
Gefl. Angeb. unt. Z 555 an d. Ann.-Exped. **B. Koetzold & Co.,** Witten.

Eine tüchtige, nur mit besten Zeugnissen versehene
Verkäuferin
der Lebensmittel- und Aufschnittbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. 25047
Von wem, sagt d. Geschft.

Jüngeres Mädchen
für morgens oder nachmittags gesucht. 25064
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Ein tüchtiges, braves
Zweitmädchen
gesucht. 25052
Körnerstraße 16.

Körner-Eiche
Inh.
W. Brühl jr.
25027 empfiehlt
täglich frischen
Hasenpfeffer
in bekannter Güte sowie reichhaltige
Abendkarte.
Frische Seemuscheln
Port. 25 Pfg.
Fernspr. 879. Fernspr. 879.

Wachsamer Hund
sofort zu kaufen gesucht.
25066 Dammstr. 38 I.

Eine nach hier gezogene
Näherin sucht Kundsch. in und außer dem Hause.
25065 Talstr. 8, 2. Et.

Ausstopfen
von **Vögeln** und **Tieren** besorgt bei sauberer Ausführung
Heinrich Prünte, Hagen i. W.,
25059 Klenerstraße 6 b.

Eine Wechselforderung
auf Hagen von **Mk. 204.95** ist billig zu verkaufen.
Angebote unter A 25053 an die Geschft d. Ztg.

Mädchen
für Hausarbeit sof. gesucht.
Hofkonditorei Wolfsholz, Elberfeld, Kasinostraße 13.

Nach erfolgtem Umbau und vollständiger Renovierung unserer Geschäfts-Lokalitäten findet die

Neu-Eröffnung

in **bedeutend vergrössertem Massstabe** mit **vollständig neuem Warenlager** **in kürzester Zeit** statt.

Gebrüder Kaufmann, Hagen.

24994

A. Arnold

HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.

Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90, 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.

Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren. 14457

Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.– Mk. an.



Das ist der Name der

Cigarren ohne Nicotin!

Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.
Reichspatent No. 136150 des beeid. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.

Navahoe No. 1 à M. 50.–			Navahoe No. 6 à M. 80.–		
Navahoe . 2 . . 60.–			Navahoe . 7 . . 100.–		
Navahoe . 3 . . 60.–			Navahoe . 8 . . 100.–		
Navahoe . 4 . . 70.–			Navahoe . 9 . . 120.–		
Navahoe . 5 . . 80.–			Navahoe . 10 . . 150.–		

Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung in bester Weise gelöst."

• Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •

Suche ein Kapital von **10000 Mark** an sehr guter Stelle. Vermittler verbeten. Angeb. unt. P 24849 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Guterhaltene **Teerfässer** zu kaufen gesucht. 24914
Wetter-Ruhr, Bahnhofstr. 2.

Regenschirme
größte Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 24884

Basse & Budelmann
HAGEN.

Anerkannte Leistungsfähigkeit in

Leinen, Wäsche und Gebild.

Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten.
Gediegene und elegante Wäsche für Damen und Kinder.

Spezialität:

Anfertigung kompletter Braut-, Pensions- und Hotel-Ausstattungen.

Das Einsticken von Namen und Monogrammen wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen. 22600

Kaufmännischer Verein (e. V.) Hagen i. W.

Sonnabend den 17. Septbr., abends 8½ Uhr, im weißen Saale des **Hotel Glitz:**

IV. Vereinskonzert

Jubiläumsfeier eines Mitgliedes.

Musik: **Städtisches Orchester** (Streichmusik).
Eingeführte haben Zutritt.

24796 **Der Vergnügungs-Ausschuß.**

Dahler Kirmes.

Samstag und Sonntag den 17. und 18. September findet in dem Saale des Herrn **Ed. Bormann**

Grosses Konzert

der Gesellschaft **G. Wettläufer** aus Dortmund

4 Damen. statt. **3 Herren.**

Hierzu ladet freundlichst ein

25003 **Die Direktion: G. Wettläufer.**

Auf zum Heidelberger Fass

an der Schwenke. **Hagen.** Nähe des Bahnhofs.

Täglich Konzert.

Allerneuestes elektrisches Musik-Orchestrion

Hagens und Umgegend

von der Deutschen Orchestrion-Gesellschaft m. b. H., Köln, Sudermannstraße 1, Ecke Deutscher Ring vorm. Wilhelm Lutterkordt, Bielefeld.

Nicht zu vergleichen

mit Instrumenten ähnlich klingenden Namens, welche höheren musikalischen Ansprüchen nicht genügen.

ff. Getränke. — Aufmerksame Bedienung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

24472 **Karl Braselmann.**

Viktoria-Saal.
Sonntag den 18. September:

Grosser BALL.

Müllersche Kapelle. 24996

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg., Damen frei.

Hotel-Restaurant Dresel

Direkt am Bahnhof Rummenohl.

Post u. Konditorei im Hause. **Schöne** Gesellschaftsräume. Saal. **Terrasse. Gartenanlagen. Vorzügliche** Verpflegung. Weine **erster** Firmen. Geräumige Stallungen. 21523

M.-Ges.-Ver. „Eintracht"
Hagen-Unterberg.

Sonntag den 18. September cr.:

Ausflug zur Bredelle.

Unsere geehrten passiven Herren Mitglieder sind hierdurch ergebenst eingeladen.

24995 **Der Vorstand.**

Konservatorium der Musik
Elberfeld, Hellerstr. 13.
Direktion: **Potthoff, Zimmermann**
Unterricht in allen Zweigen der Musik. 24825
Vorbereitungsklassen für Kinder.
Ausbildungsklassen.
Beginn des Wintersemesters: 1. Oktober. 24823
Aufnahmeprüfung Montag den 19., **Dienstag** den 20. und **Mittwoch** d. 21. Sept. v. 12—1 u. 4—5 Uhr.
Sprechzeit 12—1, 4—5 Uhr.
Prospekte frei.

Liebev. Aufnahme an Kindesstatt findet **Kind** besserer Herkunft bei kinderloser Familie in Hagen. Einmal. Vergüt. wird verlangt. Angebote sind zu richt. unt. G 24629 an die Geschst. d. Ztg.

Gründlichen Klavier-Unterricht

erteilt Fräulein an Knaben und Mädchen bei mäßigem Preis. Angeb. besorgt unter U 24190 die Geschst. d. Ztg.

OLYMPIA-THEATER
DORTMUND, AM BURGWALL 9
FERNRUF 1350

Ab 16. September:
Erstes Debüt in Deutschland!
Hagenbecks neuester Wunder-Dressur-Akt
Löwen, Pferd, Steinbock u. Doggen u. a.: **Die Karussellfahrt der Löwen.**
8 Biseras 8
das **weibliche** Trompeter-Korps.
Hans Hauser, Charakterkomiker.
Der berühmte italienische Blitz-Verwandlungskünstler
Sgr. Arthurs Bernardi
welcher in einer von ihm allein zur Aufführung gelangenden Komödie **9 Personen** gleichzeitig **allein** darstellt 25000
u. die übrigen Attraktionen dieses herrlichsten aller Programme.
Galerie **30** Pfg. Saal-Entree im Vorverkauf **65** Pf. An Sonntagen: 2 große Vorstellgn. Nachm. 4 Uhr (**halbe** Preise) und abends **8** Uhr **(ohne Billettsteuer).**

Franziskanerbier-Ausschank 23502
Hotel Reichskrone.

Frau Müller, Köchin,
Weststraße 23,
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **größeren Essen und zu Festlichkeiten.** 23729

Nr. 218. Freitag den 16. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Kuropatkins Bericht über die Kämpfe um Liaujang.

* **Petersburg**, 14. Septbr. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 11. September besagt: Auf Grund von nunmehr festgestellten Einzelheiten der Kämpfe der verschiedenen Armeekorps vom 26. August an ist es möglich, folgende allgemeine Schilderung dieser Kämpfe zu geben. Am 26. August hatte die Mandschurei-Armee in drei Abteilungen Stellungen bei Pegu und Anping auf dem linken Flügel, Liandiansian im Zentrum und bei Antschantschan auf dem rechten Flügel inne. An demselben Tage gingen die Japaner auf der ganzen Front des Zentrums bei Liandiansian zum Angriff vor. Alle Angriffe der Japaner wurden zurückgeschlagen. Auf dem linken Flügel behaupteten wir nach einem hartnäckigen Kampfe die Hauptstellung bei Anping; aber die Japaner bemächtigten sich der Stellung bei Pegu und bedrohten dadurch den Rückzug des den linken Flügel bildenden Korps. Im Tale des Tanhe wurde gleichzeitig ein Umgehungsversuch der Stellungen unseres linken Flügels bei Antschantschan mit bedeutenden Kräften bemerkt. Ich führte alle Armeekorps auf die vordersten Positionen bei Liaujang, indem ich die Stellungen bei Liandiansian und Anping benutzte, um Zeit zu gewinnen und dem Feinde schwere Verluste zuzufügen. Infolge des bergigen Geländes auf der Ostfront und der vom Regen aufgeweichten Wege auf der Südfront war der zweitägige Marsch nach Liaujang äußerst beschwerlich und wurde nur dank der selbstverleugnenden Tätigkeit aller Mannschaften auf dem Ostflügel in voller Ordnung ausgeführt. Hierbei wurden die ganze Artillerie und der ganze Train unter unsäglichen Mühen über die Pässe geschafft. Noch schwieriger war der Marsch durch die Ebene. Bei der linken und der mittlern Kolonne gelang es uns, die ganze Artillerie und den Train glücklich nach Liaujang zu bringen. Der Marsch der rechten Kolonne westlich von der Eisenbahn war besonders schwierig. Inzwischen griff der Feind in bedeutender Stärke unsere Nachhut an, die mit ihm heftige Kämpfe zu bestehen hatte. Eine der Batterien geriet beim weitern Rückzug in einen Sumpf; der Batterie mußte Hilfe gesandt werden und, um sie zu decken, blieb die Nachhut des Generalmajors Rutkowski länger in ihrer Stellung, als unter andern Umständen nötig gewesen wäre. Die Abteilung erlitt schwere Verluste. General Rutkowski selbst und Oberstleutnant v. Raaden fielen. Trotz aller Anstrengungen und Opfer mußte die Batterie zurückgelassen werden.

Am 29. August war die Armee bei Liaujang zusammengezogen worden. Ein Armeekorps besetzte eine Stellung auf dem rechten Ufer des Taitse-Flusses; die andern Korps besetzten die Stellungen auf dem linken Ufer. Am 30. und 31. August griffen die Japaner äußerst energisch unsere vordersten Stellungen an, wurden aber überall mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen. Auf unserm rechten Flügel und im Zentrum wurden während dieses Kampfes zahlreiche Gegenangriffe, bei denen es zum Bajonettkampf kam, ausgeführt. Sowohl die Spezialreserven, als auch Teile aus der allgemeinen Reserve mußten herangezogen werden. Am 31. August setzten auf das rechte Ufer des Taitse bedeutende Abteilungen der Armee Kurokis über. Am 30. und 31. August wurde unser linker Flügel, gegen den die Armee Kurokis vorgehen mußte, verhältnismäßig schwach angegriffen. Man konnte daher mit Recht voraussetzen, daß die Hauptkräfte Kurokis zu einer Umgehung unseres linken Flügels bestimmt waren und um unsere Verbindungen abzuschneiden. Unter diesen Umständen entschloß ich mich, die Truppen von den vordersten Stellungen auf die Hauptstellung zurückzuziehen und bedeutende Streitkräfte gegen die Armee Kurokis zusammenzuziehen, um ihn an den Taitse-Fluß zu bringen, der nur an einigen Stellen passierbar ist. Dieses Manöver wurde mit gutem Erfolg ausgeführt; ohne von den Japanern beunruhigt zu werden, begannen wir die vordersten Stellungen zu räumen, die uns schon einen großen Dienst geleistet hatten, da sie es ermöglicht hatten, den Gegner durch große Verluste zu schwächen. Dank der ergriffenen Maßnahmen gelang es uns, trotz der dunklen Nacht alle unsere Truppen, die zum Angriff bestimmt waren, am 1. September auf das rechte Ufer des Taitse-Flusses überzusetzen. Erst gegen Abend desselben Tages besetzte der Feind die von uns geräumten vordersten Stellungen und eröffnete ein Artilleriefeuer gegen Liaujang. In die Hände des Feindes fielen auch nicht die geringsten Trophäen. Für die Aktion der auf das rechte Ufer übergesetzten Truppen hatte ich folgenden Plan entworfen: Die Armee sollte sich zwischen dem Dorfe Sinkwantun und den Höhen bei den Kohlenbergwerken von Jentai entwickeln; letztere sollte die Abteilung des Generalmajors Orlow, bestehend aus dreizehn Bataillonen, besetzen. Ich nahm zum Mittelpunkt die Stellung bei Sinkwantun, und die Armee sollte eine Linksschwenkung machen, um die Stellungen der Japaner, die sich vom Tattse-Flusse beim Dorfe Kwantun in der Richtung auf die Höhen von Jentai zu erstreckten, anzugreifen.

Der Angriff begann am 2. September. In der Nacht zum 2. September meldete mir der Kommandeur des Armeekorps auf dem rechten Flügel, daß die Japaner in der Nacht einen Angriff gemacht hätten und den für uns sehr wichtigen Teil der Position nordöstlich bei Sinkwantun genommen hätten. Da das diesen Teil der Stellung behauptende Regiment zum Rückzug gezwungen worden war, mußte ich den Plan der Linie ändern und für den 2. September die Rückeroberung der Stellung als erste Aufgabe ansetzen. Erst gegen Abend dieses Tages befand sich der Bergrücken bei den Dörfern Sinkwantun und Samai wieder in unsern Händen. Gegen 6 Uhr abends begann der Angriff auf die Höhen nordöstlich von Sinkwantun, die in der Nacht unsere Truppen verloren hatten. Anfangs hatten unsere Angriffe keinen Erfolg, aber trotz vollständiger Dunkelheit wurde der erbitterte Kampf fortgesetzt. Wir eroberten mehreremale die Höhen, wurden aber immer wieder gezwungen, uns zurückzuziehen. Da die einzelnen Truppenteile sich vermischten, war es schwer, die Leitung in der Hand zu behalten. Nach wiederholten Angriffen gelang es uns schließlich, die Stellungen endgültig zu nehmen, und somit war die für den 2. September dem rechten Flügel gestellte Aufgabe erfüllt. Auf dem linken Flügel in der Gegend der Bergwerke von Jentai hatte die Abteilung des Generalmajors Orlow an demselben Tage im Süden der Bergwerke auf den Höhen eine sehr feste Stellung eingenommen mit der Front nach Süden. Er ließ zwei Batterien auffahren und begann einen Artilleriekampf mit dem Feinde, der einige Kilometer südlich stand. Währenddessen befand sich die Spitze des Korps auf dem linken Flügel nur noch ungefähr 6 Kilometer vom rechten Flügel der Abteilung Orlows entfernt. Um unsern Truppen, die die Stellung bei Sinkwantun innehatten, Hilfe zu leisten, ließ er einen Teil seiner Abteilung die Berge hinabgehen und rückte gegen das Dorf Sahutun vor. Die Truppen mußten ein mit hohem Getreide bedecktes Gelände passieren. Sie wurden vom Feinde mit Feuer empfangen, verloren die Richtung und zogen sich zurück. Die auf den Bergen zurückgebliebenen Truppenteile gingen gleichfalls in westlicher Richtung zurück. Die Spitze des vorrückenden Korps auf dem linken Flügel war zur selben Zeit nur noch 2 Kilometer von den Truppen des Generals Orlow entfernt. In diesem Kampfe wurde der Generalmajor Orlow und der inzwischen seinen Wunden erlegene General Fomin verwundet. Nach Aufgabe dieser Stellung auf den Höhen, die unserm Vormarsch am linken Flügel als Stützpunkt dienen sollten, entwickelten sich die Japaner nach Norden hin und besetzten gegen 5 Uhr nachmittags den ganzen Höhenzug und das Steinkohlenbergwerk bei Jentai. Die sibirischen Kosaken-Sotnien unter Generalmajor Samssonow verteidigten zu Fuß unsere Stellungen heldenhaft, wurden aber zum Rückzuge genötigt. Somit hätte das vorrückende Korps auf dem linken Flügel zu einem Vormarsch gegen die sehr starken Stellungen des Feindes auf den Berg anstürmen müssen; dies war für das Korps, das in den letzten fünf Tagen große Verluste erlitten hatte, eine zu schwierige Aufgabe, und es zog sich zum Dorfe Liliangu zurück. Da unsere Truppen diese Stellungen, die sie beim Dorfe Liukwantu innehatten, auf welches sich der rechte Flügel der vorrückenden Armee stützte, in der Nacht vom 2. zum 3. September zu räumen gezwungen waren, so beschloß ich, mich auf Mukden zurückzuziehen, und brachte dies bis zum 7. September zur Ausführung. Die Räumung Liaujangs begann am 3. September und war am Morgen des 4. September beendet. Alle Vorräte der Truppen wurden vollständig fortgeschafft; nur die in den Intendantur-Depots befindlichen konnten nicht weggeschafft werden, und es wurden Vorräte für ungefähr acht Tage vernichtet. Die Truppen zogen sich in voller Ordnung zurück. Eine vom Feind begonnene Verfolgung wurde abgewehrt. Am 3. und 4. September wurden Maßnahmen gegen die Umgehung der Armee von Osten ergriffen. Der Gegner verfolgte uns im Süden nicht energisch; im Osten aber gingen die Truppen Kurokis zum Angriff über. Unsere Truppen, die die Stellung bei Taliengu inne hatten, mußten besonders in der Nacht zum 5. September einen heftigen Kampf bestehen. Wir behaupteten unsere Stellungen; aber die Verluste allein eines Regiments, das im heißesten Kampf gestanden hatte, betrugen gegen 500 Mann. Am Abend des 5. September war die Gefahr eines gleichzeitigen Angriffs in der Front und auf unsern linken Flügel beseitigt. Unter unendlichen Schwierigkeiten für die Artillerie und den Train marschierten die Truppen nach Mukden, und am 7. September war der Rückmarsch beendet. Eine starke Nachhut und Kavallerie deckten den Rückzug. In allen Kämpfen vom 30. August an haben die Feinde keinerlei Trophäen erbeutet. Die Sappeur-Abteilungen, die während aller Kämpfe selbstverleugnend die Arbeit taten, leisteten der Armee hervorragende Dienste, indem sie beim Rückzuge die Wege ausbesserten, Brücken schlugen und dem Train halfen.

Ein nächtliches Patrouillengefecht mit den Hereros

schildert in anschaulicher Weise ein von den „Dresdener Nachrichten“ veröffentlichter Brief, den ein Offizier an seine Schwester gerichtet hat. In seiner letzten Abhandlung über den Herero-Aufstand hat gerade General von François im „Milit.-Wochenbl.“ über die Bedeutung des Patrouillendienstes und über die hervorragenden Leistungen unserer durch Eingeborene ergänzten Truppe auf diesem Gebiete gesprochen. Er sagte da u. a.: „Alle Offiziere der Schutztruppe legen auf ihren Ruf als gute Patrouillenführer einen ganz besonderen Wert. Und Patrouillenführer wie der Oberleutnant v. Lekow, Leutnants Freiherr v. Bodenhausen, Müller v. Berneck und Böttlin erfreuen sich der höchsten Achtung.“ Um so interessanter ist es, jetzt über einen solchen Patrouillenritt, der unter der Führung eines der hier genannten Offiziere gestanden hat, Näheres zu hören:

„Es war am 4. Juli. Ich war ungefähr 60 Kilometer vom Feinde entfernt. Oberleutnant von Lekow erhielt den Befehl, mit mir, dem Leutnant v. Moßner und 20 Mann eine Patrouille an den Feind zu retten. Es ging 4 Uhr nachmittags fort. Auf den Sattel kam das Gewehr, ein kleines Mannschaftskochgeschirr mit Reis für 4 bis 5 Tage, etwas Zwieback und eine Feldflasche mit Tee. Das war alles, was wir verzehren durften. Auf meinen Schultern hatte ich einen Gürtel mit 120 Patronen. So marschierten wir denn Tag und Nacht. Vor allem in der Nacht, denn der Feind durfte durch Spione nicht erfahren, daß wir kamen. Am 6. Juli früh, noch vor Sonnenaufgang, — es war noch vor 6 Uhr — sollten wir also nur zu bald bei Okoiongoho mit den schwarzen Kerls in Berührung kommen. Zuerst kamen wir an eine große Fley (Wasserstelle), an der Samuels, des Oberhäuptlings der Hereros, ganzes Vieh sich befand. Behutsam ging es weiter, kein Wort durfte gesprochen werden. Uns standen nämlich mehrere tausend Schwarze entgegen. Ein Herero, ein früherer Gefangener, führte uns. Wir wußten ja alle nicht, ob er uns vielleicht in einen Hinterhalt, mitten unter seine Landsleute, hineinführte .... Da plötzlich sahen wir kleine Feuer in den Pontoks (das sind Hütten) einer Werft, eine Art Dorf. Lekow befahl: Halten! Gewehre heraus! Und wir drei Offiziere und sieben Mann, also nur zehn Gewehre — die anderen mußten Pferde halten — gingen in gebückter Stellung bis auf 100 Meter heran. Wir umstellten den Kraal, das ist eine Einfriedigung aus Buschwerk, die um die ganzen Pontoks als Zaun herumliegt. Ich mit einem Unteroffizier stand ganz links, wohl am nächsten; rechts, mit Abständen von 50 Metern, standen die anderen: nur ein kleiner Bogen blieb unbesetzt. Es war eine Situation voller Spannung. Niemand wußte, ob er schießen sollte, da wir noch nicht erkundet hatten, wie weit die anderen feindlichen Werften entfernt waren. Da krachten aber auch schon die Schüsse von mir und meinem Unteroffizier; zwei Schwarze fielen zu Boden. Ueberall stürzten nun die Hereros heraus. Es war ein Gewimmel von Schwarzen, teils mit, teils ohne Gewehr. Ein Besinnen für uns gab es nicht mehr, denn ich hatte nun einmal das Zeichen zum Beginnen des Feuerns gegeben, und die einzige Rettung für uns lag nur in unseren Gewehren. Also Schuß, Schuß u. s. w. Es war ein reines Schnellfeuer, aber ohne Uebereilung, denn jeder Schuß war gut gezielt und streckte immer einen der Feinde zu Boden. Einige erhielten von mir Schüsse in die Brust. Sie hielten sich aber mit beiden Händen die Wunde zu und liefen eilig davon, bis sie zusammenbrachen. Also zähe sind die Schwarzen auch. Nicht ganz eine halbe Stunde dauerte das Feuer. Ihre Kugeln gingen bei uns vorbei, ohne auch nur einen zu treffen. Wir aber hatten dem Feinde einen Verlust von 60 Mann beigebracht; 45 Hereros blieben sofort tot liegen. Die Hereros waren verschwunden; ihr Viehkraal wurde von uns geöffnet, die 30 Stück herausgetrieben, und im wilden Trabe ging es drei Stunden lang davon; denn die durch die Schüsse herbeigelockten anderen Hereros durften uns unsere Beute keinesfalls wieder nehmen. Am 8. Juli waren wir erst wieder in Sicherheit, da gelangten wir wieder zu der Abteilung von der Heyde. Die Freude war groß; seit zehn Tagen hatten wir nur Konserven, jetzt gab es für alle wieder Fleisch und die vielen Kranken im Lazarett erhielten wieder Milch zur Stärkung.“

Daß die Brust des rauhen deutschen Kriegers auch eines tiefen menschlichen Empfindens fähig ist, beweisen die Schlußsätze seines Briefes: „Unser Sieg war ein bedeutender. Es war kühn und schön und doch etwas traurig, da ich das erstemal auf Menschen schoß. Ich drehte mich beim Fortschreiten nochmals um, da sah ich die jammernden Weiber und die weinenden Kinder, diese kleinen nackten Balge. Da ergriff es mich und es tat mir leid, daß ich ihnen den Mann, den Vater geraubt hatte. Diesen Eindruck werde ich nie vergessen!“

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 16. Septbr. [Das Eintauschen von echtem gegen angeblich falsches Geld nicht strafbar.] In letzter Zeit haben mehrere schlecht beleumundete Personen unter der Vorspiegelung, für eine bestimmte Summe echten Geldes einen höheren Betrag Falschgeld, das täuschend nachgemacht sei, zu liefern, Betrügereien versucht, und in mehreren Fällen ist ihnen auch eine größere Summe Geldes in die Hände gefallen. Wir erinnern nur an die von uns mitgeteilten Vorfälle aus Steele, wobei mehrere Bergarbeiter die Betrogenen waren. Die Geschädigten, welche ihr gutes Geld losgeworden sind, auf das falsche aber noch heute warten, haben nun das Nachsehen, da sie das erschwindelte Geld nicht einmal einklagen können. Mehrere Personen, die in Bochum, Dortmund und Essen dieserhalb in Untersuchungshaft sich befanden, mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil nach einem Erkenntnis vom 21. April bezw. 5. Mai 1898 eine strafbare Handlung nicht vorliegt, wenn der Getäuschte durch Vorspiegelung einer Gegenleistung, die eine unerlaubte oder unsittliche Handlung darstellen würde, zu der sein Vermögen vermindernden Leistung bestimmt wird. Darnach geschieht jedem recht, wenn er sich mit derartigen Subjekten in unsaubere Geschäfte einläßt und von ihnen übers Ohr gehauen wird.

Dunkle Wege.

Roman von **Conring**.

21)

„Na, dann warte 'mal.“ Er zog ein schmutziges Beutelchen, das er an einem Bande um den Hals trug, hervor und kramte darin:

„Da, da sind hundert Mark! Das wird wohl fürs erste reichen. Viel hab ich selbst nicht, Kind. Komm, steck' mir den Beutel wieder unters Hemd. Wenn die da unten merken, daß ich Geld habe, nehmen sie's mir sofort weg. Was will ich machen, ich bin ein alter, schwacher Mann! Kind, was willst Du, was fällt Dir ein?“

Konstanze drückte seine welke Hand wieder und wieder an die Lippen:

„Du bist der erste, der sich meiner erbarmt. Ich danke Dir, ich danke Dir!“

„Ruhig, ruhig. Sei bloß nicht so aufgeregt! Hast Du Dir auch überlegt, daß Du fast vier Stunden nach Bremen gehen mußt? Wenn ich anspannen lasse, merken sie alles, dann lassen sie Dich nicht weg. Und überhaupt — Du mußt in Osnabrück sein, ehe hier jemand ahnt, daß Du weg bist. Sonst telegraphiert Geert und sie passen da noch mehr auf. Der Schnellzug kommt um ein Uhr ungefähr durch Bremen, dann mußt Du da sein.“

„Ich gehe, ehe es Tag wird. Am liebsten gleich, solange noch alles schläft. Und bis Bremen komme ich schon, ich bin gut zu Fuß. Hier wird mich niemand vermissen. Ich schließe meine Tür zu, dann glaubt das Mädchen, daß ich Kopfweh habe, und wird mich nicht stören. Sei ohne Sorge um mich, Vater.“

„Na, dann geh' mit Gott, Kind. Und vergiß den Alten nicht ganz. Ich habe auch ein trauriges Leben, und nun, wo mein Matz tot ist, ist meine einzige Freude dahin.“ In der Tür kehrte er noch einmal um: „Grüß' mir auch den Jungen, Konstanze. Vergiß das nicht.“

Konstanze verbrachte den Rest der Nacht schlaflos. Im ersten matten Dämmerlicht des jungen Tages stand sie gerüstet und fertig da. In ein Tuch mit festen Lederriemen hatte sie das Notwendigste verpackt, das schwarze Wollkleid und ein bißchen Wäsche. Eine kleine Handtasche war mit allerhand Kleinigkeiten angefüllt. Konstanze schob sie über den linken Arm, nahm den Regenschirm und hob das Bündel mit der Rechten empor. Ihre Taschenuhr zeigte halb vier Uhr, als sie auf den Zehenspitzen das Zimmer verließ. Sie erschloß die Tür und steckte den Schlüssel in die Tasche. Einen Augenblick stand sie vor Geerts Zimmer still. Sie nahm in dieser Sekunde Abschied von dem bisherigen Leben. Neuer Mut, neue Energie straffte jede Muskel ihres Körpers! Die Zeit des Duldens, des tatlosen Leidens war vorüber — jetzt galt es, zu handeln und, mit starkem Arm, das verweigerte Mutterrecht an sich zu reißen. Konstanze wußte, daß sie lieber untergehen als zurückweichen würde! Die knarrende Treppe war passiert. Konstanze erinnerte sich, daß der Riegel der kleinen Hintertür selten vorgeschoben wurde, sie hielt es für besser, dort hinaus zu gehen. Mit festen, raschen Schritten eilte sie über den Hof. Die kleinen Fenster der Leutestuben waren dicht verhüllt — dahinter lag noch alles in tiefem Schlaf. Im Kuhstall brüllte hin und wieder eines der hungrigen Rinder und klirrte mit seiner Kette; der Hofhund reckte sich gähnend und kam heran, soweit es seine Kette erlaubte, um sich von Konstanze streicheln zu lassen. Nun lag die steinerne Brücke hinter ihr; sie ging durch das Dorf. Hinter den trüben Scheiben der kleinen Häuser glomm hin und wieder ein Licht. Die Leute erhoben sich wohl vom Lager, um den Tag, der ihnen neue schwere Arbeit brachte, zu beginnen. Doch lag die Dorfstraße noch still und leer da. Um diese Zeit ging auch der Nachtwächter nach Hause, um zu schlafen. Von fern scholl Hundegebell durch die trübe Luft und ein verlaufenes Huhn raunte gackernd über den Weg — das waren die einzigen Laute in der lastenden Stille. Konstanze schritt auf der Chaussee einher. Sie kannte den Weg, den sie zweimal gefahren war, genau. Auf dem Fußweg, zur Seite, konnte sie nicht gehen, er war durch das Tauwetter unpassierbar geworden. Auch in der Mitte der Chaussee hing sich ein unergründlicher Schmutz an den Saum ihres Kleides und der weiche, halbgetaute Schnee durchnäßte ihre Stiefel. Das Gepäck, das sie trug, hinderte sie so sehr am Vorwärtsschreiten, daß sie zweimal erwog, ob sie es zurücklassen sollte. Doch schüttelte sie mit zusammengebissenen Zähnen den Kopf: „Nein, noch nicht, noch muß es gehen.“ Nur als sie den kleinen See erreichte, der sich mit seinen sumpfigen Ufern bis an die Chaussee heranzog, nahm sie den Schlüssel ihres Zimmers aus der Tasche und warf ihn in weitem Bogen in das hochaufspritzende Wasser. Wie eine symbolische Handlung kam ihr das vor! Ihre Augen leuchteten auf und sie ging mutig weiter. Die erste Stunde verging. Konstanze mußte sich gestehen, daß ihre Kräfte immer mehr nachließen. Sie war schlecht genährt, von Kummer und Schlaflosigkeit entkräftet — der Marsch, den sie sich vorgenommen hatte, überstieg das Maß dessen, was sie leisten konnte, um ein beträchtliches. Sie war gerade im Begriff, Tasche und Bündel in den Chausseegraben zu werfen, als ein Wagen sie einholte. Der muntere Braune davor ging im schnellsten Trabe. Vorn, auf dem Bock, saß ein Mann, der einen großen Kragenmantel trug. Unter dem grauen Filzhut schaute ein rundes, rotbäckiges Gesicht hervor. Mit einem Ruck hielt der Mann sein Pferd an. Das blasse, mutlose Aussehen Konstanzens mußte ihm aufgefallen sein:

„Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte er freundlich. „Wollen Sie ein bißchen mit mir fahren?“

Konstanze trat näher:

„Wenn Sie das erlauben wollten! Ich bin sehr müde und schleppe so schwer an meinen Sachen. Aber, ich muß nach Bremen — haben wir auch denselben Weg?“

„Jawohl, Madam. Da will ich auch hin. Geben Sie her. Wir legen Ihr Gepäck schön in den Wagen. Und Sie klettern zu mir auf den Bock. So, das geht ja famos. Hier ist eine Decke; nu wickeln Sie sich tüchtig ein. Sie haben gewiß nasse Füße bekommen und auf dem offenen Wagen ist es kalt. Hü, Brauner!“

Konstanze saß still neben ihm. Die Hilfe war zur rechten Zeit gekommen. Dankbar sah sie den Dicken an. Der nickte ihr freundlich zu:

„Schlafen Sie man ein bißchen! Wir fahren noch über eine Stunde. Ich will Sie woll wecken, wenn es Zeit ist. Wo wollen Sie denn hin?“

„Zum Bahnhof.“

„Sie reisen gewiß nach Hause, Madam?“

„Ach nein. Ich habe kein zu Hause mehr.“

Des Dicken mitleidiges Herz ward warm:

„Sie sehen aber auch so trostlos aus, daß es einem leid tun kann!“ Mit einem Male kam ihm ein Gedanke. Er nahm aus der großen Strohkiepe, die ihm zu Füßen stand, ein riesiges Paket belegter Butterbrote:

„Essen Sie nur erst ein bißchen; es sieht sich dann alles besser an, als wenn einem so flau ist. Eier hab' ich auch — und eine Flasche Rotwein. Nehmen Sie ganz dreist, soviel Sie irgend mögen — ich habe mehr als genug.“

Konstanze wollte ihn nicht kränken. Sie nahm ein Brötchen und zwang sich, es zu essen. Es tat ihr wirklich gut und der Dicke erkannte das schmunzelnd an: „So ist's recht, nun nehmen Sie noch einen Schluck Rotwein. Sie haben schon ganz helle Augen bekommen und sind nicht mehr so schrecklich blaß.“ Dann fuhr er ganz empört fort:

„Sagen Sie mal, was für Leute sind das, wo Sie herkommen? Die lassen Sie früh morgens allein auf der Chaussee herumlaufen und geben Ihnen nicht mal einen Wagen fürs Gepäck! Da haben Sie es wohl nicht gut gehabt?“

„Nein, es war sehr traurig da,“ sagte Konstanze leise.

„Haben Sie denn schon eine Stelle wieder?“ Der Mann hielt sie augenscheinlich für eine Erzieherin oder Wirtschafterin.

„Ich hoffe bald etwas zu finden. Bitte, halten Sie mich nicht für undankbar, wenn ich nichts weiter sage. Ich weiß selber noch nicht, was aus mir werden wird.“

Der Dicke schüttelte den Kopf. Ihm tat die blasse Frau leid. Heimlich steckte er ein Paket Butterbrote in ihr Bündel und besann sich, ob er ein Goldstück dazu legen dürfe. Aermlich genug sah sie aus und ihr Trauerkleid war mehr als schäbig. Aber er wußte doch nicht recht? Sie sah so ernst und stolz aus. Aber freilich, sie würde ihn ja nie wiedersehen und konnte ihm also auch keine Vorwürfe machen. Er schielte zur Seite. Konstanze hatte die Augen geschlossen und schien zu schlafen. Ganz vorsichtig entnahm er seinem Geldbeutel ein Zehnmarkstück und schob es dem Butterbrote nach, in das Plaidbündel. Bremen war erreicht. Konstanze stieg aus, als der Wagen vor dem Bahnhof hielt, und schied mit warmem Händedruck von dem guten Menschen.

Sie ging ins Wartezimmer und suchte sich dort ein stilles Plätzchen, um auszuruhen. Ein paarmal begann sie zu überlegen, wie sie es in Osnabrück anfangen sollte, um Kurt ungestört wiederzusehen, und was nachher zu tun war. Doch fühlte sie, daß diese Gedanken sie ängstlich und unsicher machten, und entschloß sich kurz, alles der Eingebung des Augenblicks zu überlassen.

Am Spätnachmittage kam Konstanze in Osnabrück an. Der Himmel hatte sich bezogen. Die grauen Wolken hingen so tief herab, daß es aussah, als streiften sie mit feuchten Rändern das Kreuz auf den Domtürmen. Es fing an zu schneien. Konstanze stand, als sie den Bahnhof verließ, in einem stäubenden Flockenwirbel. Sie winkte eine Droschke heran, legte das Gepäck auf den Rücksitz und zeigte dem Kutscher den Zettel, den der Alte ihr gegeben hatte. Der Mann kratzte sich hinter dem Ohr:

„So ganz genau kenne ich die Gegend nicht,“ meinte er. „Da werd' ich woll ab und zu 'mal fragen müssen.“

Nach langer Fahrt wurden die Häuser seltener. Ein Gewirr von kleinen Wegen, die sich zwischen Gärten und Hecken hinzogen, zwang den Kutscher, bald rechts, bald links zu fahren. Er wußte augenscheinlich hier draußen nicht Bescheid. Konstanze saß mit pochendem Herzen da. Der Zeitverlust ängstigte sie. Wer konnte wissen, wann man in Walddorf ihre Flucht entdeckt hatte und ob Geert nicht bereits unterwegs war, um ihr nachzuspüren? Endlich hielt der Kutscher an und öffnete den Schlag:

„Hier wohnt ein Gärtner, den will ich 'mal fragen, ob er das Haus kennt, was wir suchen.“

„Lassen Sie nur,“ sagte Konstanze. Sie fühlte, daß sie nicht länger still sitzen und warten konnte. „Ich will selbst gehen. Bleiben Sie mit dem Wagen hier, bis ich zurückkomme.“

Sie stieg aus und ging auf das Haus zu, das, einige Schritte vom Wege, unter hohen Bäumen lag.

(Fortsetzung folgt.)

* **Hagen,** 16. Septbr. [Vorbeugen.] Eine nachahmenswerte Instruktion hat die Polizeiverwaltung in Zoppot für die Polizei-Exekutivbeamten erlassen. Danach ist es nicht Aufgabe der Beamten, möglichst viele Anzeigen wegen Uebertretungen zu erstatten, sondern im Gegenteil Uebertretungen vorzubeugen. Es sollen daher Personen, die im Begriff stehen, eine Uebertretung zu begehen, zunächst aufmerksam gemacht werden, daß eine Uebertretung begangen werden würde. Da bei der großen Zahl von polizeilichen Vorschriften oft Uebertretungen begangen wurden, ist diese Verordnung mit Freude zu begrüßen.

* **Witten,** 15. Sept. [Ein interessanter Prozeß um die Umsatzsteuer.] Am 30. Januar ging das Bergwerk Vereinigte Hamburg und Franziska durch Kauf an die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft über, und zwar zum Preise von 8 Millionen Mark, wozu außerdem die Käuferin noch 1 300 000 Mark Grundschuld und 500 000 Mark Hypotheken übernahm, sodaß für unsere Stadt bei Erhebung der Umsatzsteuer 9 800 000 Mark in Ansatz zu bringen waren. Nun hatte aber unsere städtische Umsatzsteuerordnung keine Bestimmung vorgesehen über die Veräußerung von Bergwerkseigentum. Die städtischen Behörden faßten einen dahingehenden Beschluß, der am 29. Januar, also einen Tag vor dem Verkauf, die Genehmigung des Oberpräsidenten erhielt und am 2. Februar amtlich veröffentlicht wurde. Da der Bergwerksbesitz in drei Gemeinden liegt, so wurde nach der sachverständigen Aufstellung für Witten die Summe von 3 694 000 Mark in Ansatz gebracht und daraufhin von der Gelsenkirchener Gesellschaft eine Umsatzsteuer von 36 940 Mark verlangt. Die Gesellschaft will aber diesen Betrag nicht zahlen und bestreitet die Rechtsgültigkeit des Nachtrages zur Steuerordnung, weil dieser erst nach dem Verkaufstermine amtlich veröffentlicht und erst von da ab (2. Februar), nicht aber vom Tage der Genehmigung durch den Oberpräsidenten (29. Januar) rechtsgültig sei. In dem eingeleiteten Verwaltungsstreitverfahren, wozu Termin am 20. September ansteht, werden nun der Bezirksausschuß und das Oberverwaltungsgericht über den Tag der Rechtsgültigkeit beschließen.

* **Lüttringhausen,** 13. Septbr. [Ein ungünstiges Ergebnis] hat das verflossene Jahr für die Allgemeine Ortskrankenkasse gehabt. Es hat mit einem Fehlbetrage von 2300 Mk. abgeschlossen. Dabei hat dem Reservefonds keinerlei Betrag zugewandt werden können, obwohl die Regierung auf die Erhöhung der Reserven dringt. Um höhere Einnahmen zu erzielen und damit die geforderte Erhöhung der Reserven zu bewirken, beschloß die Generalversammlung, vom 1. Oktober ab die Beiträge auf 2⅘ Prozent des ortsüblichen Tagelohnes zu erhöhen.

* **Marten,** 14. Septbr. [Erstochen] wurde gestern nachmittag der Bergmann G. von hier. Er geriet auf dem Wege zur Zeche mit seinen Kostgängern in Streit. Der eine von diesen griff zum Messer und brachte dem Unglücklichen einen tödlichen Stich bei, der auch die Lunge verletzte. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus zu Kirchlinde an. Der Täter und sein Komplize wurden von dem herbeigerufenen Gendarm verhaftet. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

* **Bochum,** 15. Sept. [Das betrogene Mädchen.] Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich eine tragikomische Szene ab. Ein in Herten wohnender Pole hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Unter den Zeugen befand sich auch ein polnisches Mädchen, mit dem der Angeklagte ein Verhältnis unterhalten, ihm auch die Ehe versprochen hatte. Während der Verhandlung stellte es sich zum sichtlichen Schrecken des Mädchens heraus, daß der Angeklagte schon seit Jahren verheiratet ist. Seine Frau wohnt im Osten. Das betrogene Mädchen ist um einen erheblichen Teil seiner Ersparnisse gekommen, die es seinem vermeintlichen Bräutigam ausgehändigt.

* **Styrum,** 15. September. [Das Neueste auf dem Gebiete der Preisjägerei] ist das Preistanzen. So fand am vergangenen Sonntag in einem hiesigen Lokale eine Festlichkeit statt, bei welcher während der Dauer von zwei Stunden um Preise getanzt wurde. Wie uns mitgeteilt wird, handelte es sich um anständiges Tanzen bei der Preisbewerbung. Es konnten dann 6 Personen (3 Männlein und 3 Weiblein) für das anständigste Tanzen prämiert werden. Durch diesen körperstählenden Sport ist das „gesunde" Preisrauchen weit in den Hintergrund gerückt. Es gibt nun keinen „Sport" mehr, der nicht mit Preisen bedacht werden könnte; es müßte denn sein, daß sich noch Liebhaber für Preisschnupfen und -Tabakkauen fänden!

* **M.-Gladbach,** 14. Sept. [Unglücksfall.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der unteren Krefelderstraße. Dort wollte der Kutscher Wolf von der Garnbleicherei Bremter hierselbst mit seinem Wagen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen. Dabei blieb das Rad des Wagens im Geleise hängen, und durch die entstehende Erschütterung wurde der Kutscher vom Bock geschleudert. Er stürzte auf den Bürgersteig, wo er besinnungslos liegen blieb. Das Blut strömte aus den Ohren, und ein hinzugerufener Arzt stellte eine schwere Schädelverletzung und eine starke Quetschung einer Seite fest. Der Schwerverletzte, der Vater von elf Kindern ist, wurde nach seiner Wohnung geschafft.

* **Köln,** 15. Septbr. [Brandstiftung.] Im benachbarten Kerpen standen in der Sonntagnacht plötzlich sämtliche Gebäulichkeiten des Hotels Staud in lichten Flammen. Als die ersten Feuerwehrleute herbeieilten, fanden sie alles fest verschlossen, während von den Bewohnern des Hauses nichts zu sehen war. Man mußte sich gewaltsam Eingang in das Hotel verschaffen, wo man große Petroleumlachen und mit Oel getränkte Lappen und Möbel fand. Die Frau und Töchter des Hauses standen im Garten und sahen ruhig dem Brande zu. Der Hotelier und dessen Sohn waren abwesend. Die ganze Familie wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

* **Schaffhausen,** 15. September. [Auf seltsame Weise] kam ein Mann in Siblingen bei Schaffhausen am Rhein ums Leben. Beim Genuß von Wein aus einem Kruge geriet ihm eine Wespe in den Hals und versetzte ihm einen Stich. Die dadurch verursachte Geschwulst teilte sich auch den Stimmbändern mit, so daß die Luftwege geschlossen wurden und der Erstickungstod eintrat.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 14. September. [Kaiserliches Revuegeschenk.] Alljährlich wird bekanntlich den Truppen, welche in der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde stehen, aus der kaiserlichen Privatschatulle ein sogenanntes Revuegeschenk bewilligt, betragend für Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere je 1 Mk., für Gefreite und Gemeine einschließlich der Einjährig-Freiwilligen je 50 Pfg. Vom Kaiser ist nun bestimmt worden, daß auch den Mannschaften des 9. Armeekorps und der Schiffsbesatzung, welche an der großen Kaiserparade bei Altona teilgenommen haben, dieses Revuegeschenk gewährt werde. Die Auszahlung erfolgte gelegentlich der letzten Löhnungszahlung.

* **Oldenburg,** 15. September. [Das Grüßen der Kriegervereinsmitglieder.] Einem Wunsche des Großherzogs entsprechend sollen die oldenburgischen Kriegervereine in Zukunft bei ihren Festen, wenn sie im Parademarsch an ihrem Landesherrn vorüberziehen, den Hut vor ihm abnehmen. Der Kriegerverein Alkum, der sich zu dieser „unmilitärischen" Neuerung nicht verstehen wollte und öffentlich dagegen protestierte, wurde deshalb vom Bundesvorstande aus dem Oldenburgischen Landeskriegerverbande ausgeschlossen. Es sind aber auch noch weitere „Unstimmigkeiten" zu erwarten.

● Aus dem Reiche der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Ein neuartiger Dampfkessel.

Der um die Entwickelung der Luftschifffahrt hochverdiente Oberst Renard in Paris soll eine neue Erfindung gemacht haben, die von unberechenbarer Tragweite sein würde. Während seiner unablässigen Arbeiten über lenkbare Luftschiffe beschäftigte sich Renard in den letzten Jahren wesentlich mit der Aufgabe, einen Dampfkessel zu schaffen, der für einen „Motorballon" geeignet wäre; es kam dabei natürlich darauf an, dem Kessel für einen bestimmten Verbrauch an Wasser und Brennmaterial die höchste Leistungsfähigkeit zu geben. Jetzt ist die Lösung des Problems angeblich gelungen. Der neue Dampfkessel heizt sehr rasch und fast völlig rauchlos, also unter größter Ausnutzung des Brennstoffs, ist für flüssiges Heizmaterial bestimmt und gibt im Verhältnis zu seinem Gewicht einen sehr hohen Dampfdruck. Nähere Angaben über die Konstruktion sind leider nicht veröffentlicht worden, und es ist auch fraglich, ob man in absehbarer Zeit Genaueres darüber erfahren wird, da die französische Regierung den neuen Kessel in ihrer Marine versuchen will. Nach der bisherigen Schätzung würde nämlich seine Anwendung den Aktionsradius eines Torpedoboots von 175 auf 680 und den eines Schlachtschiffs von 8000 auf 24 000 Seemeilen steigern. Mit anderen Worten: ein mit dem neuen Kessel ausgestattetes Kriegsschiff würde um die ganze Erde fahren können, ohne unterwegs auch nur einmal Kohlen aufnehmen zu müssen. Was das im Kriegsfall zu bedeuten hätte, kann sich jeder selbst ausmalen. Aber überhaupt für die ganze Dampfschifffahrt würde die Erfindung eine Umwälzung herbeiführen. Unsere atlantischen Schnelldampfer brauchten zur Ueberfahrt nach Amerika nicht so viel Kohlen zu laden und könnten bei gleicher Leistungsfähigkeit kleiner gebaut werden oder eben entsprechend mehr leisten. Auf weitere Entfernungen hin aber könnte die Fahrtdauer erheblich verkürzt werden, wenn die Notwendigkeit der Erneuerung der Kohlen fortfiele.

Das seitliche Gleiten der Motorwagen.

Die größte Gefahr in der Benutzung der Automobile besteht darin, daß bei scharfen Wendungen oder auch bei einer Fahrt bergab unter Anziehung der Bremse die Hinterräder seitlich ausgleiten, so daß der Wagen herumgeschwungen und dadurch leicht umgeworfen werden kann. In einer Versammlung hervorragender englischer Sachverständiger sind jüngst die Ursachen dieser Erscheinung und ihre etwaige Abhilfe erörtert worden. Der Hauptgrund ist darin zu sehen, daß die Hinterräder, wenn sie gleichzeitig den Antrieb und das Bremsen übernehmen sollen, ihre Lenkbarkeit verlieren. Versuche haben gezeigt, daß Wagen, an denen die Vorderräder gebremst werden, auch bei einer Fahrt auf geneigter Straße ihre Richtung gut einhalten, während bei denen mit Bremse an den Hinterrädern das seitliche Gleiten eintritt, gleichviel ob die Straße glatt oder rauh ist. Einer der Fachleute schlug daher vor, die Automobile so zu bauen, daß der Wagen durch die Hinterräder gesteuert, durch die Vorderräder getrieben wird. Dann müßten die Wagen freilich auch kürzer gebaut werden. Jedenfalls sollte die Benutzung der Hinterräder zum Antrieb aufgegeben werden. Ein anderer Sachverständiger Professor Fitzgerald gab die wesentliche Schuld dem Bremsen der Hinterräder und legte demgemäß das Hauptgewicht darauf, daß die Bremsvorrichtung an den Vorderrädern angebracht würde. Von anderer Seite wurde aber gerade dieser Vorschlag mit Hinblick auf das Beispiel der Fahrräder für bedenklich erklärt. Schließlich kam man dahin überein, daß die immer wichtiger werdende Frage noch genauer studiert werden müßte, ehe sich ein Heilmittel für das gefährliche seitliche Gleiten angeben ließe.

Das Telegraphennetz der Welt.

Das Internationale Bureau der Telegraphen- und Telephonverwaltungen in Bern hat als einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben die Pflicht übernommen, die Statistik des durch den elektrischen Draht vermittelten Verkehrs für alle Länder der Erde zu sammeln und in geeigneter Zusammenstellung zu veröffentlichen. Leider weisen die Ergebnisse dieser Arbeit empfindliche Mängel auf, denn sie werden nicht schnell genug bekannt gegeben, auch sind sie nicht vollständig. Was den letzten Punkt betrifft, so trifft die Schuld freilich nicht immer das Bureau noch seine Korrespondenten. Ueber Frankreich z. B. können genaue Angaben nicht gemacht werden, da dort die Telegraphie und Telephonie derart mit der Postverwaltung verbunden ist, daß die Einnahmen für die erstere nicht besonders berechnet werden. Erschienen ist jetzt erst der Bericht des Bureaus für 1902, der namentlich für die Telephonie viel beachtenswertes Material bringt. Danach bestanden 1902 in der ganzen Welt 168 255 städtische Fernsprechnetze mit einer Gesamtleitungslänge von von 3 407 132 Kilometern, 19 000 Verbindungen zwischen Städten mit 769 858 Kilometern Leitungslänge und 1 219 099 Fernsprechämter. Auf diesen Drähten wurden 2 642 616 418 oder rund 2½ Milliarden Gespräche innerhalb der Städte und 160 990 895 zwischen den Städten geführt, zusammen also 2 800 Millionen. Diese gewaltigen Ziffern liefern einen erstaunlichen Beweis für die weltbeherrschende Macht, zu der sich die verhältnismäßig jugendliche Erfindung des Fernsprechers aufgeschwungen hat. Unter den Ländern Europas steht Deutschland mit seinem Telephonbetrieb in jeder Hinsicht an erster Stelle. Die Zahl seiner städtischen Fernsprechnetze betrug 3 692, die der Anschlüsse zwischen den Städten 7593, die der Fernsprechämter 411 534, die der Stadtgespräche 730 340 678, die der Ferngespräche 112 248 846. Die entsprechenden Zahlen für die übrigen Länder bleiben dahinter weit zurück. An den zweiten Platz ist hinsichtlich der Ausdehnung des Fernsprechwesens Frankreich zu setzen mit 2323 städtischen und 3471 Zwischennetzen, 100 194 Aemtern, 179 463 000 Stadt- und 9 660 696 Ferngesprächen. Die National Telephone Company in London hatte nur 958 städtische Netze, 249 817 Aemter und 844 207 104 Gespräche. Die vierte Stelle nimmt Schweden in Anspruch mit zwar nur 180 städtischen, aber 1319 ländlichen Netzen, 96 421 Aemtern, 163 266 265 Stadt- und 5 735 016 Ferngesprächen. Die Schweiz hat zwar erheblich mehr Stadtnetze (330), aber nur 674 Anschlüsse von Städten untereinander und eine verhältnismäßig geringe Gesprächsziffer (insgesamt gegen 30 Millionen). Oesterreich steht in der Zahl der städtischen Netze mit 336 nur wenig voraus, in der der zwischenstädtischen (117) noch erheblich weiter zurück, hat aber mit mehr als 115 Millionen Gesprächen immerhin eine recht starke Benutzung aufzuweisen. In Rußland ist das Fernsprechwesen noch wenig entwickelt, denn es bestanden 1902 nur 104 städtische Netze, 37 Anschlüsse zwischen Städten, 45 000 Aemter, aber doch 135 Millionen Gespräche, im Verhältnis zur Größe des Reichs freilich eine lächerlich geringe Zahl. Aehnlich verhalten sich selbstverständlich die Einnahmen, die in den verschiedenen Ländern aus dem Fernsprechverkehr gezogen werden. Für Deutschland nennt die Statistik von 1902 die Summe von 64 397 121, für Frankreich etwa 24 Millionen, für Oesterreich, Schweden, Schweiz, Rußland etwa je 7 Millionen Frks., so daß man den Schluß ziehen darf, daß die Einnahmen aus dem Fernsprechwesen in Deutschland größer sind als die aller andern europäischen Länder zusammengenommen, allerdings außer England, für das keine Angabe gemacht werden kann, weil die große Londoner Telephon-Gesellschaft für gut findet, sogar dem internationalen Bureau gegenüber ihre Einnahmeziffer zu verheimlichen.

Aluminium kontra Kupfer.

Das Aluminium hat in seinem Wettbewerb gegen das Kupfer bei der Herstellung elektrischer Leitungen schon hübsche Fortschritte gemacht. Die jährliche Weltproduktion an Aluminium kann jetzt auf 8000 Tonnen veranschlagt werden, die von insgesamt 9 Fabriken geliefert werden; von diesen stehen drei in Amerika, zwei in Frankreich und je eine in Deutschland, England, Oesterreich und der Schweiz. Auf diesen Grundlagen und vermöge seiner besonderen Eigenschaften kann das Aluminium zur Herstellung elektrischer Leitungen bereits ernstlich herangezogen werden. Wenn man die betreffenden Werte für das Kupfer immer gleich 1 setzt, ist der Querschnitt einer Aluminiumleitung für denselben Betrag des elektrischen Widerstands etwa 1½, der Durchmesser etwa 5/4, das Gewicht aber noch nicht die Hälfte und die Festigkeit gegen Zerreißung durch Zug fast genau ebenso hoch. Aus dem erheblich geringeren Gewicht des Aluminium ergibt sich mit Notwendigkeit, daß sowohl der Transport wie die Anbringung und Unterhaltung der Aluminiumleitungen billiger sein müssen als die der Kupferleitungen. Außerdem ist das Aluminium auch weniger durch Feuchtigkeit veränderlich und oxydiert schwerer als Kupfer. Aber auch letzteres hat selbstverständlich seine Vorzüge. Beim Kupfer ist es leichter, die Drahtenden miteinander zu verschweißen, die Kabel sind weniger schlaff, die Ausdehnung unter der Wärme ist geringer, endlich braucht es weniger feste Träger, namentlich für Leitungen von geringem Durchmesser, da es dem Zug besser widersteht. Im ganzen genommen scheint das Urteil der Fachleute das Aluminium neuerdings doch zu bevorzugen, zumal die gegenwärtigen Preise dieses Metalls in dessen Verwertung zu besagtem Zweck etwa 15 v. H. Ersparnis im Vergleich zum Preis des Kupfers gestatten. Das würde allein genügen, um den schnellen Erfolg des Aluminiums auf diesem Gebiet zu erklären.

Neue Signale auf fahrenden Eisenbahnzügen.

Der Ingenieur Vital César in Brüssel hat ein neues elektrisches Signalsystem erfunden, bei dem der Strom in einer oder der anderen Richtung durch die Schienen gesandt wird und auf ein elektromagnetisches Relais wirkt, das einige Zoll über der Schiene an der Lokomotive so befestigt ist, daß es die Schiene nicht berührt, also auch keinen Kontakt herstellt. Die Wirkung ist eine rein magnetische. Auf diese Art können beliebige Zeichen entweder durch das Aufleuchten von Lampen, durch Pfeifen, Klingeln oder andere auffällige Vorgänge in den Wagen oder auf der Lokomotive gegeben oder die Bremse des Zuges unmittelbar angezogen werden. Bisher ist das System nur auf einer Schmalspurlinie von etwa 2 Kilometer Länge erprobt worden, jedoch macht die belgische Staatseisenbahn-Verwaltung bereits Versuche mit Rücksicht auf seine Brauchbarkeit.

Sidol bester u. billigster **Metallputz**

putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.

Fabrik: Siegel & Co., Köln. — Vertreter: Töraer & Vorderbrügge, Hagen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 15. September 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 G
3½% alte dergleichen	102.20 bzB
3% dergleichen	89.70 ⅝
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.00 B
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	89.70 G
3% Sächsische Rente	86.60 bz
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.90 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	101.75 bz
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 G
4% dergleichen v. 1901	98.40 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.90 G
4½% Wittener Stadtanl.	96.60 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.10 G
4½% dergl. von 1888	94.00 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 G
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.40 G
4% dergl. Goldrente	101.80 G
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.10 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.70 bzB
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	101.10 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.70 B
4% dergl. (100 fl.)	000.00
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.50 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.40 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.20 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	00.00
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.30 bz
4% Mosco-Rjasan (gar.)	96.90 bzB
4% „ Smolensk abg. (gar.)	93.90 bz
4% Warschau-Wien	100.10 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.10 G
5% Anatol. (gar.)	103.90 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bzB
Bergisch Märkische Bank	161.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	161.00 bz
Darmstädter Bank	142.10 bzG
Deutsche Bank	225.00 bzG
Diskonto Kommandit	191.90 bzG
Dresdner Bank	154.50 bzG
Essener Kredit	165.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	123.10 bzG
Reichsbank	153.75 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 G
Schaaffhausen Bankverein	145.25 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.75 bzG
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.50 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.30 bzG
4% Hag. Textr. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.10 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.50 bz
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 bz
4% Nordstern	103.50 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.00 bzG
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	130.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	216.25 bzG
„ Union	000.00
„ Viktoria	157.00 G
Germania Dortmund	209.60 G
Gevelsberger	93.75 G
Isenbeck & Co.	66.10 G
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	250.50 G
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	233.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	226.30 bzG
Annener Gussstahl	71.50 G
Aplerbecker Steink.	129.00 bzG
Arenberger Bergb.	764.00 G
Baroper Walzw.	80.50 G
Bedburger Woll-Ind	77.00 bzG
Bismarckhütte	276.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	55.00 G
Bochumer Gussstahl	207.50 bz
Bösperde Walzw.	128.50 bzG
Charlottenhütte	43.25 bzG
Konkordia Bergb.	307.00 bzG
Konsolidation Bergw.	435.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 bzG
Düsseldorfer Draht V.	54.00 bzG
„ „ St.	39.50 G
„ Eisenhütte	99.25 G
Elberfelder Farbenfabr.	426.50 bzG
Eschweiler Bergw.	252.50 bzG
„ Walzw.	134.25 bzG
Friedrichshütte	111.00 G
Geisweider Eisen	153.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	220.50 G
Georg Marienhütte	110.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	76.00 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	114.60 bzG
Hansa Dampfschiff.	134.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.75 bz
Harpener Bergbau	216.00 bzG
Hasper Eisenw.	203.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	216.50 bzG
Kannengiesser	161.10 bzG
Köln. Gas & Elektr.	110.00 G
Köln. Müsen Bergw.	75.25 bzG
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	251.25 bzG
Louise Tiefbau	43.25 bz
„ „ St. Prt.	114.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	87.25 G
Magdeb. Bergw.	577.75 G
Massener Bergbau	118.40 bzB
Meggener Walzwerk	125.75 G
Menden und Schwerte	88.80 bzG
Mülheimer Bergwerk	196.80 bz
Norddeutscher Lloyd	106.75 bzG
Nordstern Kohle	286.50 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	108.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	80.00 bzG
Phönix Bergwerk	161.40 bzG
Rhein. Nassau	287.75 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	119.00 bzB
Rombacher Hütten	206.75 bzG
Schalker Gruben	526.00 bzG
Schulz-Knaudt	153.00 bzG
Siemens & Halske	158.00 bzG
Stadtberger Hütte	104.25 bzG
Stolb. Zinkhütte	153.50 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	160.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	104.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.70 bz
Wissener Bergw.-V.	159.25 G
Wittener Glashütten	135.50 bzG
Wittener Gussstahl	163.25 bz
Wurm-Revier	153.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in fester Haltung, und auch der Verkehr war lebhafter als in den letzten Tagen. Banken und Hütten-Aktien gefragt.

Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3⅛%

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Gustav Leithe** in **Wengern** mit Zweigniederlassung in Wetter und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Leithe** in Wengern eingetragen.

Hagen, den 9. September 1904.

24997 **Königliches Amtsgericht.**

Habe per **Oktober-November** in meinen Oberhagener Neubauten schöne 18770

abgeschl. 3 Zimmerwohnungen

evtl. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.

Eduard Halbach, Breddestr. 1.

Eine im flotten Betriebe stehende

Eisengießerei,

z. Z. 6 Former beschäftigend, soll sterbefallswegen zum Verkauf kommen. Geringe Anzahlung.

Angebote unter H 24632 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

In der Nähe des Bahnhofes

abgeschloss. Wohnungen

(neu renoviert) von 4 Zimm. zu vermieten. Wittekindstraße 6.

2 unmöbl. Zimmer

1. Etg. an einz. Herrn od. Dame zu verm. Näh. Viktoriastr. 7. 24930

In ruhigem Hause

hübsch möbl. Zimmer

mit oder ohne Frühstück an Dame oder Herrn preiswert zu vermieten.

Hochstraße 10, III.

Das Beste

aller Margarinefabrikate ist auf Grund patentamtlich geschützter Herstellung mit frischem Eigelb, feinster Milch u. Sahne nur

Vitello

Ersetzt absolut vollwertig feinste Butter in jeder Verwendungsart und ist 40 Prozent billiger wie Butter.

Man fordere nur Vitello und nehme kein anderes Fabrikat.

Stets frisch überall.

1 Besitzung,

über 460 qm groß, mit 35 lauf. m Straßenfront, mit drei Gebäuden, Stallung und Einfahrt, große helle Keller vorhanden, bei günstigen Bedingungen sofort od. später zu verkaufen.

Angebote unter R 24696 an die Geschst. d. Ztg.

Stadtteil Wehringhausen.

1 Haus

ist zu 26 000 Mk. gegen geringe Anzahlung zu kaufen. Das Haus ist massiv gebaut und enthält 15 Zimmer nebst einem Ladenlokal, sowie Hofraum und Bleiche, auch ist Einfahrt vorhanden. Die Besitzung ist für Bäcker oder Metzger vorzüglich geeignet. 24823

Auskunft erteilt **W. Harrer,** Kaiserstraße 2.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, abgeschlossen, auf sof. zu vermieten. 24433

Gertrudstr. 3, Drerupsches Viertel.

Wohnung

von 4 großen, schönen Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, Bleiche, Gas, Wasser, großer Keller, auf Wunsch auch Gärtchen, an ruhige Familie billig zu vermieten. Große Mansardenzimmer können noch hinzugegeben werden. 24593

Treu

Elberfelderstraße 43.

Abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Erker und Balkon mit oder ohne Bodenzimmer zum 1. Okt. oder später zu vermieten. 24794

Näh. in d. Geschst. d. Ztg.

Mehr. Wohnungen

von 3 Zimmern, abgeschl., billig zu vermieten. 24964

Näheres Auguststr. 55, I.

Rheinweine empfehlen Voss & Hesse.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 14. Sept. 1904 beurkundeten

Geburten: Polzenpresser Joh. Letzing 1 S. Steinbrucharbeiter Andreas Kesler 1 S. Fabriktagelöhner Aug. Grune 1 T. Fabriktagelöhner Hermann Kuhlmann 1 T. Fabriktagelöhner Franz Kakanowski 1 T. Fabriktagelöhner Karl Kallenbach 1 S. Kutscher Ludwig Rose 1 T. Fabrikschlosser Karl Schmacke 1 S. Fabriktagelöhner Georg Boquoi 1 T. Fabriktagelöhner Karl Hees 1 S.

Aufgebote: Bergmann Karl Julius Teschner und Anna Elfriede Balsterhol, beide zu Werne. Bauführer Friedrich Engelhard zu Hagen und E. M. D. S. Hartmann zu Stadthagen. Lokomotivheizer Karl Puppe zu Hagen und Ottilie Maria Stausberg zu Siegen. Handlungsgehilfe Walter Scharofsky und Helene Rathke, beide hier. Fabrikschlosser Wilhelm Klein zu Hagen und Ida Walter zu Halden.

Eheschließungen: Ingenieur Wilhelm Heibel zu Mettmann und Katharina Feilhauer zu Hagen. Schweißer Wilh. Esser und Ida Lübold, beide hier.

Gutes Fettwaren-, Obst- u. Südfrüchtegeschäft
in verkehrreichem Viertel Essens ist sterbefallshalber sofort billig zu verkaufen.
Gefl. Angeb. unter Q 25006 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
4 u. 5 Zimmer-Wohnung
per sofort od. später preiswert zu vermieten. 23517
Mensen, Sternstr.

Schöne herrschaftliche
Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später zu vermieten.
C. Cappel,
24297 Neumarktstraße 3.

Eine kl. Beamtenfamilie sucht zum 1. Oktbr. cr. oder früher in Hagen eine
Wohnung
von 6—8 Räumen und 1—2 Mansarden.
Angeb. nebst Ang. der Lage und des Preises unter H 24927 schleunigst an die Geschst. d. Z. erbeten.

Wohnung
von 5—6 Räumen in ruhiger Lage pr. Okt. od. Nov. gesucht. Mit Gärtchen bevorzugt.
Angebote an d. Geschst. d. Ztg. unter J 24981.

Schöne Wohnung
von 2 großen Zimmern zu vermieten. 24989
Näheres Hochstraße 28.

25—30 möbl. Zimmer
mit und ohne Pension für die Mitglieder meiner Gesellschaft gesucht. Meldungen mit Preisangabe werden erbeten
Bureau des Stadttheaters
25012 **Viktoriasaal.**

Grosses fein möbl. Zimmer
mit Schreibtisch u. guter Pension (zum Mitbewohnen) in der Nähe des Rathauses zu vermieten.
Hochstraße 90 II.

Hübsch möbl. Frontzimm.
am liebsten an Dame zu vermieten mit oder ohne Pension.
24990 Wittekindstr. 22, 3. Etg.

Möblierte Zimmer 24888
mit guter Pension zu vermieten.
Hochstr. 94. Restauration.

---

1 eleg. möbl. Zimmer
zu vermieten. 24882
Karlstraße 36, I.

Eleg. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
vr. 1. Oktober zu vermieten.
Näh. in d. Geschst. 24795

Daheim-Kalender
für 1905.
Preis eleg. gebunden 2 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Konkurs-Waren-Verkauf.

Das aus dem

Konkurse

des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Mittelstraße, herrührende

Warenlager

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikel, Damenmäntel, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen und anderen Waren** wird zu

staunend billigen Preisen
fortwährend verkauft. 23986

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt.

Wasche mit HENKEL'S 24575

Suche eine Filiale, in welcher Branche gleich, am liebsten Kolonialwarengeschäft zu übernehm., auch als Teilhaber kann ich beitreten. Angeb. unter R 25008 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Bauhandwerker, 25 Jahre alt, Maurer, mit sehr praktisch. Kenntnissen, sucht, um seine Lage zu verbessern, einen
Vertrauensposten
als Kassierer oder eine bessere Stellung im Baufach evtl. auch Reisender. Kaution kann gestellt werden bis zu 5000 Mk.
Angebote unter S 200 postlagernd Haspe. 24803

---

1 verheirat. Buchhalter und Korrespondent
für ein technisches Engros-Geschäft im Rheinland gesucht.
Angeb. unter L 24945 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann,
20 Jahre alt, welcher in größer. Fabrik- u. Kommissionsgeschäften tätig war u. mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht unter bescheid. Ansprüch. sof. Stellung.
Angebote unter O 24846 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann,
22 Jahre, gedient, Stenograph u. Maschinenschreiber, sowie Vorkenntnisse im Englischen, sucht Stellung als **Volontär** auf kaufmännischem Kontor, am liebsten Fabrikgeschäft.
Angeb. unter T 24863 bef. die Geschst. d. Ztg.

Eine Fabrik in **Baubeschlag** und Kleineisenwaren sucht per sofort einen mit der Branche vertrauten
Meister.
Nur solche, welche in der Fabrikation von **Hängerollen, Fenstergetrieben** 2c. bewandert sind, wollen ihre Angebote richten unt. S 24861 an die Geschst. d. Z.

---

3 Schlossergehilfen und ein Lehrling 25001
auf sofort oder später gesucht.
Franz Blume, Kölnerstr. 13.

Metallformer und Dreher
sucht 24850
Friedr. Rosendahl, Haspe.

Tüchtiger, unverheirateter
Schmelzer
sowie einige tüchtige
Former
auf Temperguß sofort gesucht. Reise wird vergütet. Erbitte Angebote. 24949
S. Kronheim
Stahl- und Temper-Gießerei Cöthen i. Anhalt.

Tüchtige
Dreher, Zuschläger u. Wärmer
gesucht. 25076
C. Lange & Co.,
Haspe-Rückelhausen.

---

2 ordentliche 25014
Klempner u. Installateure
finden sofort dauernde Beschäftigung.
H. W. Gennermann,
Hohenlimburg.

Ein tüchtiger
Klempnergehilfe
gesucht. **Carl Sellmann,**
24993 Haspe, Tillmannstr. 13.

Tüchtiger, solider
Sensenbreiter
gesucht. Derselbe findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Angebote unter W 24838 befördert die Geschst. d. Ztg.

Ein jüngerer Sattler- und Polsterergehilfe
sofort auf dauernd gesucht.
Paul Holtschmit,
24847 Hohenlimburg.

Ein tüchtiger, erfahrener
Bäckergehilfe
gegen guten Lohn gesucht. Keine Sonntagsarbeit. 24947
Adolf Schüngel, Rembergstr. 66.

Ein Schreinergehilfe
auf Möbelarbeit sofort oder in 14 Tagen gesucht. 24940
M. Schambach, Kampstr. 19.

Gesucht 2 erfahrene
Stellmacher-Gehilfen
per sofort oder in aller Kürze. Dauernd. 24830
Hermann Schmidt,
Schalksmühle i. W.

Tüchtige
Blendsteinmaurer
auf sofort gesucht.
W. Tillmann, Baugeschäft,
Rechlinghausen. 24601

Tüchtige Ausfuger
für Akkordarbeit sofort gesucht.
W. Schöttler,
24848 **Lüdenscheid.**

Kautionsfähiger, verh., junger
Mann
sucht für Ende Oktober dauernde
leichte Arbeit.
Ansprüche bescheiden.
Angebote unter B 24913 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Ein brav. ehrlich. Junge
zum Milchfahren gesucht.
24991 Hagen, Bachstr. 39.

Ein Eisenwaren-Engrosgeschäft sucht zum sofortigen oder baldig. Eintritt einen
Lehrling.
Schriftl. Angeb. unt. P 24998 an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober ein braves, fleißiges 25009
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Bischoff, Augustastr. 31.

---

1 erfahr., ordtl. Mädchen
zum 1. Novbr. gesucht. 24817
Elberfelderstr. 51 I.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Aepfel — gestückte — liefert geg. Nachn.
W. Hunstiger, Höxter.

Soeben erschien:
Spemanns Kunst-Kalender
für 1905
Preis Mark 2.—.

Meyers histor.-geograph. Kalender für 1905
Preis Mk. 1.75.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. **Richard Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Einfaches, tüchtiges
Fräulein,
im Kochen, Gartenarbeit und Milchwirtschaft erfahren, das sich auch gerne jeder vorkommenden Arbeit unterzieht, wird zum 1. Oktober gesucht. 24943
Näheres in der Geschst. d. Z.

Für die in unserem Vogelsanger Werk neu einzurichtende **Arbeiter-Menage,** in der für 70—100 Mann Mittagessen zu kochen ist, eine tüchtige, zuverlässige 24921
Kochfrau
zum 1. Novbr. ds. Js., möglichst etwas früher, gesucht.
H. Bovermann Nachf.,
G. m. b. H., Gevelsberg.

Für mein Kolonialwarengeschäft ein 24636
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Louis Sieger,
Hagen i. W., Frankfurterstr. 61a.

Per sofort gesucht
wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen bei 25004
Frau M. Loewenstein,
Elberfelderstraße.

Zum 1. Oktober ein ordentlich. properes 24786
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Kampstraße 32.

Tüchtiges Mädchen
für ganze od. halbe Tage gesucht.
24881 Marienstraße 13, II.

Evgl. Mädchen
gesucht. 24863
Schulstraße 6.

Ein jüng. Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht.
Näheres **C. Sommerlatt,**
24907 Nordstr. 26.

Auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
24784 Moltkestraße 1.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein ordentl., properes
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Jul. Overmann,
24970 Kaiserstraße 3.

Dienstmädchen gesucht.
Wegen Heirat des jetzigen suche per sofort oder 1. Novbr. ein sauberes, treues, mit gut. Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.**
Frau Jul. Braun,
24923 Barmen-R.,
Rauenthalerstr. 7.

Junges, katholisches
Zweitmädchen
auf sofort oder auch später gesucht. Zu erfragen 25003
Neumarktstr. 14, 2. Et.

Jüngeres, evangel.
Zweitmädchen
für bess. Haushalt per Okt. ges. Selb. kann sich im Koch. ausbild.
24691 Südstraße 15.

Gesucht ein prop. ev. 25010
Morgenmädchen.
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Eine tüchtige, saubere
Waschfrau
gesucht. Nur solche, die schon in besseren Häusern gearbeitet haben, wollen sich melden. 24992
Potthof 24.

D. R.-P. 124249. Stromabnehmer f. elektr. Bahnen m. Leitungskanal.
D. R.-P. 124250. Stromabnehmer-Aufhängung für Bahnen mit Leitungskanal.
D. R.-P. 125922. Ankerwickelung für Wechselstrommaschinen.
D. R.-P. 125921. Entnahme von Strom gleichbleibender Spannung aus einer Hauptstromquelle veränderlicher Spannung.
D. R.-P. 107155. Anlaßschalter für elektrische Kraftmaschinen.
D. R.-P. 115666. Schalter zum Regeln einer aus Sammlern gespeisten elektrischen Treibmaschine.
D. R.-P. 119480. Spannungsregelung im Sekundärstromkreise von Transformatoren.
D. R.-P. 115452. Mehrphasen-Induktionsmotor mit mehrfachen Primärwickelungen für versch. Pol.- u. Umdrehungszahl.
D. R.-P. 89416. Umschalter f. Bahnen m. unterird. Stromzuführung.
D. R.-P. 107154. Selbsttät. Erhaltung d. magn. Gleichgewichts im vielpoligen Gleichstromerzeuger mit parallel gew. Anker.
D. R.-P. 124903. Selbsttät. Regelung d. E. M. K. im Dreileitersystem.
D. R.-P. 107445. Schaltung zur Speisung von Dreiphasenstromnetzen durch Zweiphasenstromerzeuger.
D. R.-P. 115907. Regelungsvorr. für Motoren elektr. Bahnen.
D. R.-P. 117033. Befestigen der Spulen auf aus Blechen aufgebauten Polankern elektrischer Maschinen. 24828
D. R.-P. 107676. Regelungstransformator.
Die Patentinhaber erbitten Angebote auf obige Patente — auch einzelne — oder auf lizenzweise Fabrikationsübernahme an
Henry E. Schmidt, Patentanwalt, Berlin, Plan-Ufer 16.

D. R.-P. 119412 u. 126754. Traggestell für Nietmaschinen.
D. R.-P. 120353. Vorrichtung zum genauen Einstellen von Nietmaschienen zum Werkstück. 24829
D. R.-P. 120677. Gestell für pneumatische Nietmaschinen.
D. R.-P. 120679. Vorrichtung zum Andrücken der Nietmaschine gegen die Arbeitsstelle.
Die Patentinhaber erbitten Angebote auf obige Patente — auch einzelne — oder auf lizenzweise Fabrikationsübernahme an
Henry E. Schmidt, Patentanwalt, **Berlin,** Plan-Ufer 16.

Hauderei **Friedewald** **Möbeltransp.**
Hagen i. W. Kölnerstr. 33



Telephon 869 7519
empfiehlt bei Umzügen seine **gepolsterten verschließbaren Möbelwagen** von 2 Zimmern an per Achse und per Bahn ohne Umladung unter Garantie. Prompte u. billige Bedienung zugesichert.
Teilzahlung gestattet.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie.
Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M.-Lotterien!
2667 Geld-60 Gew. i. W. (Gew. ohne Abzug) } zus. **M. 60000**
2 Gewinne a M. 10000 = M. 20000
2 Gewinne a M. 5000 = M. 10000
Ziehung am 15. Oktober 1904. 24373
Lose nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. versendet
J. Stürmer, General-Debit **Strassburg i. E.** Langestrasse 107.
In Hagen: Otto Reininghaus, Ed. Schulte.

Abonnieren Sie bei mir auf feine **Herren-Garderobe.**
Sie erhalten im Jahre: 23723
2 Anzüge 1 Paletot bei monatlicher Zahlung von **13 Mk.**
Peter Stanger, Karlstr. 36, Ecke Elberfelderstr.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.
Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W.

Religionsgeschichtliche Volksbücher für die deutsche christliche Gegenwart.
Herausgegeben von **Friedrich Michael Schiele** Lic. theol., Marburg i. H.
In Heften zu 3—5 Bogen zu je 30—40 Pfg.
Erschienen sind:
Die Quellen des Lebens Jesu. Prof. D. Paul Wernle-Basel.
Die Entstehung des Neuen Testamentes. Professor D. Heinrich Holtzmann-Straßburg.
Die Vorbereitung des Christentums in der griechischen Philosophie. Prof. D. Pleiderer-Berlin.
Seelenwanderung. Professor Lic. Bertholet-Basel.
Vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhandlung
R. Hartig.

Wenig gebrauchtes Rad
sucht **Fr. Grosche**
25007 Vogelsang b. Hagen.

Büfett und Regal
für Restaur. zu kaufen gesucht.
Carl Brinker, Hamm i. W.

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 **Maler,**
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Geld-Darlehne bis Mk. 400.—, 6% Zinsen gibt Selbstgeber **R. Frieke,** Hamburg 21.

Darlehne an wirkl. Reelldenkende sofort. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 32. Rückp.

Mk. 10000 Privat-Kapital gesucht
gegen gute Verzinsung, hypothekarische Sicherheit und sichere Bürgschaft. 22892
Ang. unt. X. P. 1268 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

Gelegenheitskauf.
1 neuer, zweitür. **Kleiderschrank** mit Muschelaufsatz u. Schublade, ganz zerlegbar, 2¼ Meter hoch, soll für **38 Mk.,** sowie ein ganz großer zu **48 Mk.** verkauft werd.
Zu erfr. in d. Gschst. 24976

Hühnerhund,
braun, kurzhaarig, im 3. Felde, apportiert, festes Vorstehen, schöne Suche, für den billigen Preis von 100 Mk. zu verkaufen.
Förster Kissing
24822 in Witten

Naturheilverfahren.
J. Schumann
Karlstrasse 54. 22646
Licht, Wasser, Massage, Vibrations-Institut.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Blendend weisse Zähne
haben Sie beim Gebrauch von
Paul Kaufmanns
Zahn-Pulver
in Pak. a 25 ₰ u. Schtl. a 40 ₰.
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4. 24999

Frauenkleidung aller Art
wird modern, billig u. vorzüglich sitzend selbst verfertigt mit Hilfe der beliebten „**Favorit-Schnitte**". Favorit-Modenalbum nur 50 ₰ bei **Hermann Kornblum,** Hagen i. W.

Miet-Pianos 22917
— in großer Auswahl. —
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.



Ein heller Kopf
verwendet stets 654
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
Vertreter: Th. Laymann, Dortmund
Engros: G. Hagen & Co.

Die moderne Hausfrau putzt ihre Metallgegenstände nur mit
GEOLIN
putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
Frei von jeder schädlichen Säure. Man achte genau auf die Marke.
Siegel & Tegeler A.-G.
Düsseldorf.

Dauerobst.
Ich offeriere prima gepflückte **Daueräpfel** als Paradies, Reinetten, **zu 9 Mark** per Zentner ab hier gegen Nachnahme. 24616
Siegmund Pels,
Westerkappeln 54.

Emballage frei.

Rhein. Pflaumen,
beste Ware zum Einmachen, einschl. Korb 35—40 Pfd. Mark 4.20 liefert fr. gegen Nachnahme
Burg Dottendorf
23564 **in Bonn a. Rhein.**

Für Friseure.
Eine gut erhaltene **Einrichtung** billig zu verkaufen.
24932 Gartenstr. 1.

Hagener Brotfabrik.
Milchsemmel
(lange)
3 Pfd. 50 Pfg.

Den jetzt heimkehrenden

Reservisten

werden besondere Vergünstigungen bei dem Einkauf ihrer 25072

Berufs- u. Zivil-Kleidungsstücke

geboten im altbewährten Kaufhaus

Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 18. Septbr.
(16. Stg. n. Trinitatis.)

Kollekte für die Ev. Gesellschaft der protestantischen Deutschen in Amerika.

In der Johanniskirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Superintendent Graeber.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.

In der Lutherkirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Ackermann.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Dreisbach.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kayser.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. König.

In Wehringhausen.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Lenssen.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Dienstag den 20. Septbr.
Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Dreisbach.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Lenssen.
Mittwoch den 21. Septbr.
Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Donnerstag den 22. Septbr.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 18. Septbr.
Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 5½ Uhr: Versammlung ev. Männer u. Jünglinge im Konfirmandensaale. Pastor Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 18. Septbr.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag den 22. September.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 18. Septbr.
Kein Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag Pastor Lenssen, Unterhaltung pp.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel.
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 18. Septbr. 1904.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8½ Uhr: Freie Unterhaltung.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag den 16. September, abends 6½ Uhr.
Samstag den 17. September, morgens 9 Uhr.
Sonntag den 18. September, morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr.
Montag den 19. September, morgens 8 Uhr.

Die Ausführung der Maurerarbeiten einschl. der Lieferungen für die Herstellung einer Wegeüberführung in km 67,0 + 25 der Strecke **Herdecke Nord—Löttringhausen** sollen vergeben werden. Termin hierzu findet am **28. September, vormitt. 11 Uhr,** im Geschäftsgeb. Zimmer Nr. 10 statt. Verdingshefte können auf Zimmer Nr. 14 für 0,70 Mark, 1 Blatt Zeichnung so lange der Vorrat reicht für 1,00 Mark bezogen werden; liegen auch im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Hagen, im Sept. 1904. 25035
Königl. Eisenb.-Betr.-Inspekt. 1.

Sonnabend den 17. Septbr. 1904, vormittags 8 Uhr,

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 25025
Die Schlachthof-Verwaltung.

Kleine hübsche Villa
mit Gärtchen
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Z 24909 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 abgeschl. III. Etagen
je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten.
24387 **B. Drerup & Co.**

In kleiner Villa
am Fleyerweg eine hübsche
abgeschl. 1. Etage,
bestehend aus 3 Zimmern, einer Küche und 2 Mansarden, preiswert zu vermieten. Leucht- und Kochgas vorhanden.
Angebote unter A 24910 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung v. 2 Zimmern
mit 1 Bodenzimmer an kleine Familie zum 1. Nov. zu vermiet.
25017 Bergstraße 52.

Gesucht wird von 2 Personen in **ruhigem Hause** eine
Wohnung
(abgeschl. Etage) von 5 Zimmern und Küche im **Mittelpunkt** der Stadt. — Angeb. unter X 24908 an die Geschäftsstelle d, Ztg.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 25023
Alte Friedrichstraße 16 I, 2 Treppen hoch.

Nebenverdienst
für Herren und Damen ist am schnellsten und besten zu erlangen durch eine Annonce in einem geeigneten Blatte. Derartige Anzeigen nimmt für alle Zeitungen des In- und Auslandes die **Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.,** entgegen. Vorschläge passender Blätter sowie Inserat-Entwürfe discrete Offerten-Annahme bereitwilligst.
Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Ein Eisenwaren-Engrosgeschäft sucht zum sofort. Eintritt einen
Kommis
mit schöner Handschrift.
Gefällige Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an die Geschäftsst. d. Ztg. unter V 25041.

Solide Anstreichergehilfen
für dauernde Beschäftigung ges.
August Busch,
25029 Bachstr. 14.

Erfahrene
Bauschreinergehilfen
auf sofort oder baldigst gesucht.
Carl Krenzer,
25042 Hagen, Langestr. 53.

Lieferung
für die Armenpflegeanstalten der Stadt Hagen.

Angebote auf Lieferung für die Zeit vom 1. Oktober 1904 bis Ende März 1905 und zwar für:

Waisenhaus Hagenerheide	Pflegehaus Hagenerheide von etwa	Armenhaus Boelerheide	
1000 kg	1000 kg	200 kg	Weizenmehl
7000 „	7000 „	1300 „	Schwarzbrot
7000 „	7000 „	1800 „	doppeltgem. Brot
250 „	250 „	930 „	Weißbrot
200 „	200 „	200 „	weiße Bohnen
300 „	300 „	200 „	Erbsen
280 „	280 „	—	Gesundheitskaffee
—	—	20 „	Cichorien
150 „	150 „	35 „	Graupen
400 „	400 „	50 „	Reis
200 „	200 „	35 „	gewalzte Hafergrütze
300 „	300 „	200 „	Salz
750 „	750 „	350 „	Rindfleisch
125 „	125 „	40 „	Speck
100 „	100 „	30 „	Nierenfett
80 „	80 „	40 „	Mettwurst
—	—	2500 „	Hafer } für
—	—	200 „	Roggenstroh } das
—	—	100 „	Haferstroh } Pferd

sind **bis Montag den 26. September d. Js., vormittags 10 Uhr,** bei der Armenverwaltung verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung für das Waisenhaus oder das Pflegehaus auf der Hagenerheide oder das Armenhaus Boelerheide" einzureichen.
Die Angebote werden alsdann daselbst in Gegenwart der Anbietenden eröffnet werden.
Den Angeboten auf die mit einem Sternchen bezeichneten Waren sind Proben beizufügen. Die Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer einzusehen.
Hagen i. W., den 15. September 1904.
Die Armenverwaltung: Willde.

Telegramm.

Heute, Freitag morgen, eingetroffen:

3 Waggonladungen:

1 Waggon prachtvolle Einmachgurken,
1 Waggon Gemüse, 25056
1 Waggon prachtvolle Malmedy-Aepfel.

Alles wird sehr billig verkauft.

Fr. H. Klees aus Elberfeld.
Verkaufslokal Altenhagenerbrücke.

Mehrere Verkäuferinnen u. 1 Kassiererin
suchtt
25015 **Ernst Schenkel Fr. Sohn.**

Jung. Anstreichergehilfe
ges. **Hugo Wiebking,** Schwelm, 25020 Friedrichstr. 7.

Tüchtiger, solider
Grobschmied
auf Hämmer, Hacken pp. sofort gesucht. Derselbe findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Angeb. unter T 25036 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht. 25074
August Haschet.

Für ein hiesiges, größeres Kolonialwarengeschäft wird eine äußerst tüchtige, kautionsfähige
Verkäuferin
als Leiterin einer Filiale
per sofort gesucht.
Gefl. Angeb. unter Z 25050 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Maschinenschreiberin,
die Adler-Maschine beherrschend und stenographiekundig, findet sofort Stellung.
Angeb. mit Ansprüch. unt. U 25039 an die Geschst. d. Ztg.

Braves, zuverlässiges
Mädchen,
kath., nachmittags zu Kindern gesucht.
25024 Rathausstr. 9, III.

Krankheitsh. mögl. bald ein ordl. evg.
Mädchen
gesucht. Grünstr. 2. 25058

Für ein besseres Restaurant ein tüchtiges
Mädchen
zur Stütze gesucht.
Angeb. unter C 25068 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht
für 2—3 Stunden vormittags **jung. Mädchen oder Frau** für Hausarbeit. 25040
Vinckestr. 5, 3. Et. l.

Suche sofort oder später tücht. kath.
Kindermädchen,
welches etwas Hausarbeit mit übernehmen muß und Bügeln versteht. Lohn 20 M. monatlich.
Frau W. Gelberg,
25038 Hagen.

Putzfrau
zum Reinigen zweier Bureauräume per 1. Oktbr. gesucht.
Witwe mit kleiner Familie bevorzugt. 25067
Näher. Karlstr. 19, II.

Die
Guttentagsche Sammlung
Deutscher Reichs- und preußischer Gesetze
Textausgaben mit Anmerkungen
enthält alle wichtigeren Gesetze in absolut zuverlässigen Gesetzestexten und in mustergültiger, gemeinverständlicher Weise erläutert.
Vollständiges Lager in der **Gustav Butz**schen Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen, Elberfelderstraße 2.
Verzeichnisse gratis.



Einen neuen Transport schwerer **Belgier** und **Münsterländer**
Ackerpferde
empfiehlt 735
J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531.
Montag bleibt das Geschäft feiertagshalber geschlossen.

Achtung!
Frische dicke Trink-Eier
20 Stück 1 Mk., 25032
frische Bruch-Eier 35 Stück 1 Mk.,
Back-Eier 60 Stück 1 Mk.
Schindler, Langestr. 61.

Altes Eichen- und Tannen-Bauholz
am Abbruch des Pütterschen Hauses an der Städt. Gasanstalt billigst abzugeben. 25070
Erlinghagen & Sahling.

Wegen Umbau
wird ein
Backofen mit Backstube
für 14 Tage gesucht.
25054 Frankfurterstr. 96.

Ein leichter Federwagen
zu verkaufen. 25033
Zu erfragen Nordstraße 2.
Zugleich eine **Flickfrau** gesucht.

Gesellschaft Humor.

Sonntag den 18. September
in der „Tonhalle" am Markt:
1. Stiftungsfest
bestehend in 25062
humorist. Konzert u. Ball.
Eintritt z. Konzert u. Ball 0,55 Mk.

Städtischer Gesangverein.

Wiederbeginn der Proben
am Montag den 19. September
in der Konkordia
(Eingang von der Hochstraße).
Damen um 6 Uhr.
Herren um ½9 Uhr.
Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
25028 **Der Vorstand.**

Hagener Turnverein „Jahn".

Samstag den 17. Septbr., abends 9 Uhr, im Vereinslokal „**Deutscher Krug**":
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Zahlung der Beiträge.
Kreisturntag in Münster.
Vorstandsergänzungswahl.
Abschiedskränzchen.
Verschiedenes.
Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.
25071 **Der Vorstand.**



Freiwill. Feuerwehr
II. Abteilung.
(Wehringhausen.)
Sonntag den 17. September, morgens ½7 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.



Freiwill. Feuerwehr
III. Abteilung
(Eilpe-Delstern).
Sonntag den 18. ds. Mts., morgens 6 Uhr:
Uebung.
Anzug: Wollbluse.
Das Kommando.



Freiwill. Feuerwehr
Vorhalle.
Samstag den 17. Septbr. d. J., abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Kommandowahl.
Verschiedenes.
Um allseitiges Erscheinen ersucht
Das Kommando.
Die Herren passiven Mitglieder werden zu obiger Versammlung freundlichst eingeladen.

„Zur guten Laune"
28 Hochstraße 28
empfiehlt
gut. bürgl. Mittagstisch
täglich
frische Seemuscheln
und
schönes Gesellschaftszimmer. 24988

Volmeburg.
Tägl. frische Hähnchen.
Obstverkauf. 23409

Eine Anzahl 3jährige, gute, trockene 25037
Hammerhelfen
sind abzugeben.
Carl Falkenroth Söhne,
Schalksmühle.

Die Letzten zeigt nach den
veränderten Bild
vorbei, entschlüp
das alte Kampf
Owikokorero no
eignisse sein wer
den Werften
rettende Grenze
suchten. Der Ver
Aufgabe gestellt.
unerforschte Sa
Durststrecken, en
Die Nordko
des mittleren O
Süden antrat,
am 3. Septembe
und Okosondusu
bande angegriffe
in diesem und
schließen, daß di
haben. Zwei T
Deimling, wähn
auf Okowindom
die zersprengt
nun Deimling
lichste bekannte
der Feind angef
bruch-Versuches
schwenkung zurü

rs.

Die letzten z
leben einen Auf
optimistischen Pr
wurde. Freilich
dieser enormen
wichtigere Rolle
Niveau. Auch
eine Stärkung u
punkt der Entwi
unverhältnismäß
staltungen, und
größeren Städte
zu einem frapp
genaue Zahlen
in Deutschland
anstaltungen de
Höhepunkt ist da
Saison wird ein
verzeichnen habe
Unterhaltungs-
nommen) auf jä
müssen.
Die erste Fr
entsprechendes B
Diese Frage mu
Musikzentren, sp
werden. Die gr
freilich stets ih
wäre sogar noch
Berlin wenigsten
usw. sind die Ve
verkauft. Beispi
des Kgl. Berlin
Leitung sämtlich
ment in festen
findenden Haupt
Saison von neu
geht es auch bei d
aufführungen. H
vor. Ganz anders
konzerten, die ja
alljährlichen Ver
Musikzentren, so
Hier sind es nu
wie beispielsweis
auf das übersät
Die Reihe dieser
Pianisten: D'A
Unsorge, Rosenth

zeigt nach den
veränderten Bild
vorbei, entschlüp
das alte Kampf
Owikokorero no
eignisse sein wer
den Werften
rettende Grenze
suchten. Der Ver
Aufgabe gestellt.
unerforschte Sa
Durststrecken, en
Die Nordko
des mittleren O
Süden antrat,
am 3. Septembe
und Okosondusu
bande angegriffe
in diesem und
schließen, daß di
haben. Zwei T
Deimling, wähn
auf Okowindom
die zersprengt
nun Deimling
lichste bekannte
der Feind angef
bruch-Versuches
schwenkung zurü

Die zum Herbst beorderten 25073
Militärpflichtigen
kaufen ihren Bedarf in den nötigen Kleidungsstücken nach Vorschrift
gediegen und billigst
im dafür altbewährten Kaufhaus
Hermann Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Weidenhof.
Sonntag den 18. September:
Grosses Tanzvergnügen.
Musik: Kapellmeister **Sickert.** 25019
Anfang 4 Uhr.

Dahler Kirmes.
Samstag, den 17. September, findet bei mir
BALL
statt. 25022
Anfang 7 Uhr. **Entree 75 Pfg.**

Sonntag, den 18. September
vormittags von 11—1 Uhr,
Frei-Konzert
nachmittags von 3 Uhr an
Tanz-Musik.
Um zahlreichen Besuch bittet
Wilhelm Neuhaus.

Rhein.-westf. Boden-Kredit-Bank, Köln.
Am **19. März** und **20. Juni a. c.** haben Verlosungen stattgefunden unserer:
3½% Pfandbriefe Serie II u. IV auf den 1. Oktober 1904
4% Pfandbriefe Serie I, III u. V auf den 2. Januar 1905.
Listen der gezogenen Nummern können **kostenfrei** von der Bank bezogen werden. 25043



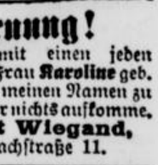
Achtung!

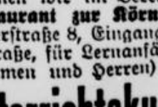


Von heute ab verkaufe ich
Ia. **Rindfleisch** pr. Pfd. 60 Pfg.
Ia. **Schweinefleisch** „ „ 70 u. 80 Pfg.
Ia. **Kalbfleisch** „ „ 70 Pfg.
sowie sämtliche
hessische Wurstwaren
zu den billigsten Preisen. 25055



Carl Fischer
Frankfurterstraße 65.





Donnerstag den 29. Sept. 1904, abends 8½ Uhr, eröffnen wir im Vereinslokal **„Restaurant zur Körnereiche",** Körnerstraße 8, Eingang Heidenstraße, für Lernanfänger (Damen und Herren) einen
Unterrichtskursus
in der deutschen **Einheits-Stenographie** (System **Gabelsberger**).
Dauer des Kursus 12 Abende.
Preis Mk. 9 einschl. Lehrmittel.
Vorherige Anmeldungen werden in der Geschäftsst. der Hagener Zeitung entgegengenommen.
Stenographen-Verein „Gabelsberger".

Hartblei
kauft zu hohen Preisen
Herm. Trimpop,
25018 Kampstraße 32.

Geld-Darlehne f. Pers. j. Stand. a 4, 5, 6%, in klein. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin,** Gleditschstr. 51. Rückp. 25061

Warnung!
Warne hiermit einen jeden etwas meiner Frau **Karoline** geb. **Schneider** auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
August Wiegand,
25011 Bachstraße 11.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 15. Septbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.75
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.75
London und engl. Noten	20.38
Amsterdam u. holl. Noten	168.40
Italien { Mailand	80.70
Italien { grosse Bankplätze	80.55
Schweiz	80.70
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.33
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	80.95
Brüssel, Antwerpen	80.95
London	20.42
Amsterdam	168.80
New-York	4.20¼

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 102.25, 3% Consols 89.95, zahlen dagegen für 3½% convertirte 101.75, für 3% 89.45. Alles spesenfrei.